

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 88, Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195/80/81

26. Jahrgang / Nr. 233

Sonnabend, 21. August 1943

Wartheland Gau der Wirtschaftspioniere

Die Gauwirtschaftskammer und die Wirtschaftskammer Litzmannstadt konstituiert

Drahtbericht von unserem nach Posen entsandten GK-Schriftleiter

Posen, 20. August

In einem für die gesamte Wirtschaft des Gaues Wartheland hochbedeutsamen Akt wurde im großen Saal des Handwerkshauses in Posen die Gauwirtschaftskammer Wartheland und die Wirtschaftskammer Litzmannstadt ins Leben gerufen. In Anwesenheit eines engen Kreises geladener Gäste nahm Gauleiter Arthur Greiser das Wort, um die neuen Präsidenten und Vizepräsidenten in ihr Amt einzuführen. Es sind dies für die Gauwirtschaftskammer Wartheland: Präsident: Gauverlagsleiter Dr. Scholz, Vizepräsidenten: Direktor Schneider, Leiter der Industrieabteilung; Renz, Gauhandwerksmeister und Leiter der Abteilung Handwerk; Diplom-Kaufmann Busch, Abteilungsleiter im Großhandel; Dr. Krey, Abteilungsleiter Einzelhandel; Lukas, Abteilungsleiter Fremdenverkehr; Koerfer, Leiter der Zweigstelle Hohensalza, und Ehrhorn, stellvertretender Gauhandwerksmeister. Das Präsidium der Wirtschaftskammer Litzmannstadt setzt sich zusammen: Präsident Dr. Karl Weber, Leiter der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie; Vizepräsidenten: Erwin Jungnickel, Dr. Adolf Speidel, Leiter der Industrieabteilung; Franz Somya, Leiter der Handelsabteilung; Werner Küster, Harry Buckwitz, Leiter der Abteilung Fremdenverkehr; Alois Schwarzhuber, Leiter der Abteilung Handwerk. Hauptgeschäftsführer: Dr. Gerhardt Holland.

In starkem Maße auch aus Litzmannstadt teilnahmen. Nach Darbietungen des Städtischen Orchesters Posen und des gemischten Chores der Gauhauptstadt begrüßte Regierungsdirektor Weißker den Gauleiter und die übrigen namhaften Vertreter von Partei, Staat und Wirtschaft. Er unterstrich dabei den „Warthelandgeist der Wirtschaft“ als Ausdruck besonderer Kameradschaft und Tatkraft. Präsident Dr. Scholz machte dann ausgezeichnete Ausführungen darüber, wie er die Aufgabe der neugeformten Kammern auffaßt. Zunächst dankte er dem Gauleiter für die stetige Förderung der Wirtschaftstätigkeit, die jetzt auch wieder durch seine persönliche Anteilnahme unterstrichen würde. Mit der Bildung der Gauwirtschaftskammer ist eine in die Zeit der fünfzigsten Entwicklung abgeschlossen. Es hatte sich gezeigt, daß die ursprüngliche Dreiteilung in der Wirtschaft nicht aufrechtzuerhalten war, und Reichswirtschaftsminister Funk zog daraus die Folgerung und schritt von der Vielheit zur Einheit. Nun sind die Aufgaben klar um-

rissen, die Gauwirtschaftskammer ist die regionale Führungsstelle des Wirtschaftssektors in der Hand des Gauleiters. Der Übergang hat sich ohne jede Reibung vollzogen.

Der Redner grenzte die Aufgaben der Gauwirtschaftskammer gegenüber den Nachbargebieten ab, mit denen engste Zusammenarbeit Selbstverständlichkeit ist. Besonderes Augenmerk wird stets darauf gelegt werden, den Kriegsverehrten in der Wirtschaft herzliche Aufnahme zu gewähren. Der Präsident appellierte zum Schluß an seine Kameraden, sich in ihrem Idealismus von niemand übertreffen zu lassen. Mit hoher Begeisterung stellte er das zukunftsweisende Ziel heraus, die Pioniere der deutschen Wirtschaft bei der wirtschaftlichen Erschließung des weiten Ostens zu stellen, so daß das Wartheland nicht nur der Gau der Frontsoldaten und der Bauern, sondern auch der Wirtschaftspioniere genannt zu werden verdiene. Die Ausführungen wurden mit häufigem Beifall und Zustimmung aufgenommen.



Wilhelm Schepmann, der bisherige Führer der SA-Gruppe Sachsen, wurde, wie berichtet, vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA. beauftragt. (Presse-Hofmann)

Dank des Gauleiters an die Präsidenten

Neue Aufgaben / Einmal wird sich die große Tür nach Osten öffnen!

Gauleiter Arthur Greiser, stürmisch begrüßt, übermittelte die Grüße des Reichswirtschaftsministers, der versprochen habe, bald einmal ins Wartheland zu kommen. Er dankte für das, was die bisherigen Wirtschaftsorganisationen und ihre Männer geleistet haben. Besonders dankte er dem Präsidenten Dr. Scholz, der sich aufs beste bereits eingeführt habe, sowie dem Präsidenten Dr. Weber, der als ein besonderer Pionier des bereits sprichwörtlich gewordenen Litzmannstädter Geistes zu gelten habe. Die Konstituierung der Gauwirtschaftskammer Wartheland und der Wirtschaftskammer Litzmannstadt ziehe einen Schlußstrich und bedeute die regionale Führungsstelle für alle Fragen des Gaues im Gesamtbereich der Kammer. Es sei selbstverständlich, daß in einem so großen Aufbaubereich kein Nebeneinander oder Gegeneinander in der Führung der gewerblichen Wirtschaft aufkommen darf und auch Litzmannstadt in die großen Gesamtaufgaben eingebaut ist; doch wird innerhalb der

großen Weisungen Litzmannstadt das notwendige Eigenleben im Rahmen des Vertrauensverhältnisses zwischen den verschiedenen Persönlichkeiten und in Übereinstimmung mit der politischen Linie des Hohelsträgers führen. Die Bildung der Gauwirtschaftskammer sei ein unbedingter Fortschritt für das gesamte Wirtschaftsleben des Gaues und der politischen Linie, die uns vorgezeichnet ist, vor allem aber auch für die Stärkung des Deutschentums dieses Raumes. Es ist eine einheitliche gesamt-wirtschaftliche politische Linie hergestellt, die sich segensreich auswirken wird.

Der Gauleiter richtete den dringenden Appell an die Männer und Frauen der Wirtschaft, in allen Fragen die einigenden Momente stets in den Vordergrund zu stellen. Wie sehr das Wort vom Primat der Wirtschaft seine große Berechtigung hat, zeigten die Jahre von 1930 bis 1932. Eine gute Politik ist die erste Voraussetzung für jede Wirtschaft überhaupt. Der Gauleiter behandelte sodann das Problem des Verdienstes, das stets auf Leistung aufgebaut werden muß. Er stellte dabei vorbildliche Leistungen heraus, die auch bisher schon auf den verschiedensten Gebieten erzielt worden sind. Das Leistungsprinzip der Wirtschaft läßt sich nicht in Paragraphen verklausulieren, sondern es muß im Einzelfall abgeschätzt werden. Er wies dabei besonders auch auf die Taten der Litzmannstädter Industriepioniere hin, die unbürokratisch an ihre Aufgaben herangegangen sind. Hand in Hand mit der Leistung muß die persönliche Haltung gehen, die sich auch in kleinen Zweigen der Lebenshaltung beweist. Das Ergebnis der Wirtschaftsleistung in unserem Gau ist außerordentlich erfreulich, und der Gauleiter konnte in die Augen springende Zahlen dafür nennen. Die Zahl der Handwerksbetriebe ist von 64 000 auf 30 000 zusammengesunken worden.

Der Gauleiter gab abschließend jedem Wirtschaftszweig die Marschrichtung für die nun bevorstehenden großen Aufgaben, die den Endsieg verbürgen. Er kam in diesem Zusammenhang auch auf die Stilllegungsaktion zu sprechen, die für den Einzelnen gewiß eine Härte bedeutet habe, im ganzen aber unbedingt notwendig gewesen sei und auch im Gau Wartheland mit allergeringsten Reibungen durchgeführt werden konnte. Es handelt sich lediglich um eine vorübergehende Maßnahme, und der Staat gewährleistet dem Einzelnen, daß er nach dem Siege seinen Betrieb wieder öffnen kann.

Einmal, so rief der Gauleiter aus, wird sich die große Tür nach dem Osten öffnen, dann brauchen wir die Wirtschaftspioniere, die diesen Raum erschließen. Wenn jetzt schon 1061 Frontkämpfer dieses Krieges in Betrieben der gewerblichen Wirtschaft eingesetzt werden konnten, so wird diese Zahl nach dem Kriege sich bedeutend vermehren, vor allem gilt dies auch für die vielen tausende von Hof- und Bauernstellen.

Bleibt, so ermahnte der Gauleiter die Männer und Frauen der Wirtschaft, neben den kühleren und planenden Kaufleuten, Ingenieuren, Handwerkern, Meistern und Unternehmern auch die Idealisten, die völkischen und politischen Kämpfer, dann werdet ihr auch bestehen können vor der Geschichte!

Auf die Ausführungen des Gauleiters folgte langanhaltender, stürmischer Beifall. Mit den Nationalledern und der Führerregung klang der bedeutsame Akt aus.

Wirtschaft vom Menschen her

Von Dr. Karl Weber,

Präsident der Wirtschaftskammer Litzmannstadt

Alles Wirtschaften hat den Menschen zur Grundlage; mit ihm, nicht mit leblosen Dingen, hat Wirtschaften zu tun. Die Völker der von Fruchtbarkeit strotzenden Tropen sind mit dem Wirtschaften oft nicht viel über das Plücker der Wildfrüchte hinaus gekommen. Der Deutsche dagegen hat unter karglichsten Bedingungen eine Wirtschaft aufgerichtet, die einer Welt zum Muster wurde. Wer seine eigene Wirtschaftsaufgabe in Angriff nimmt, mag seine Aussichten von Rechenstab, Standortlage, Rohstoffbedingungen u. a. mehr ableiten und davon seine Entschlüsse bestimmen lassen. Wer die Wirtschaftsaufgaben und Wirtschaftsaussichten eines Volkes betrachtet, muß auf die Menschen, mit denen er es zu tun hat, seinen ersten Blick richten und sie entscheiden lassen.

In den deutschen Menschen, die die Zukunftsaufgaben unseres Raumes, unseres Warthelandes, werden tragen müssen, fließen mehrere Ströme zusammen. Alle sind deutschen Blutes, jeder aber mit verschiedenem bisherigen Schicksalsgang. Ein Teil von ihnen ist seit Generationen im Raum ansässig, hat unter fremdem Volk seine Wirtschaft geschaffen und sich behauptet. Die Straßen, auf denen wir gehen, die Werke, die uns stehen, sind seine Werke, sind Ergebnisse dieses deutschen Wirkens, Auswirkungen dieses deutschen Geistes. Wer die Straßen holperig und die Fabriken unschön findet, mag sich fragen, was er selbst ausgerichtet hätte, wenn er und seine Väter nicht in einer Volksgemeinschaft, in einem Staat hätten wirken können, der ihnen weiteste Möglichkeiten und Förderung bot, sondern in einem fremden Volkskörper und Staat, der jede Möglichkeit zur Schwächung und Hemmung ausnutzte. Diese Generationen haben sich hier in Vielem biegen und anpassen müssen, im Kern ihres deutschen Wesens und deutschen Wirkens aber haben sie sich nicht gebogen, und wo sie sich anpassen mußten, war es nicht das Biegen des Grashalms, sondern der Stahlrute. Zu ihnen kommt der immer breiter werdende Strom der Deutschen aus alten Reichsteilen. Sie haben ihren bisherigen Weg genommen, ihr Können erworben und ihre Kräfte reifen lassen in einer Gemeinschaft, deren wirtschaftliche Kräfte jetzt gegen eine Welt stehen und sie überwinden werden. In ihnen hat sich die menschliche Grundlage des Wirtschaftens bisher freier entfalten können als bei den Alteingesessenen unseres Raumes; enger und beengender aber begann für sie die sachliche Grundlage zu werden. Darin finden sie nun hier im neuen deutschen Osten eine früher nicht gekannte Weite vor.

Wie so oft, wird es die Synthese verschiedenartig entwickelter Kräfte gleichen Blutes sein, von der wir besonders glückliche Ergebnisse erwarten dürfen. Wenn dem einen in den Augen des anderen etwas fehlt, dann mag dieser sich zunächst fragen, ob dieser Mangel nicht vielleicht nur durch die ewigen äußeren Hemmungen früherer Zeiten bedingt ist, und er mag weiter prüfen, ob nicht aus der Wirkungsweise, die äußerer Zwang angewöhnte, auch wieder kleine brauchbare Lehren für die Überwindung jedenfalls zunächst noch gegebener Schwierigkeiten ent-

Die Führer wartheländischer Wirtschaft

Dr. Scholz, Posen und Dr. Weber, Litzmannstadt, vom Gauleiter berufen

Dr. Johannes Scholz, der neuernannte Präsident der Gauwirtschaftskammer, und Dr. Weber, der neue Präsident der Wirtschaftskammer Litzmannstadt, sind sowohl bewährte Deutschstumskämpfer als auch Männer der Wirtschaft, die sich schon zur Zeit der Polenherrschaft bewährt haben. Nachstehend ihr Lebenslauf:

Dr. Johannes Scholz

In den zwanzig Jahren polnischer Herrschaft gehörte Dr. Johannes Scholz zu den Männern, die im Kampf um die deutsche Volksgruppe stets vorangegangen sind. Mit vielen Werken der damaligen Zeit, die notwendig geworden sind, ist sein Name eng verbunden. Reich an Begebnissen, reich an Erfahrungen, aber auch reich an positiven Leistungen ist sein Leben.

Im Weltkrieg, den er als Freiwilliger mitchachte, wurde er Offizier. Mit dem EK I und EK II kehrte er zurück. Gleich anschließend widmete er sich mit aller Energie der Volkstumarbeit. Zunächst war er Geschäftsführer in vorderster Front, als im Jahre 1920 der „Deutschentumsbund zur Wahrung der Minderheitenrechte“ gebildet wurde. Nach der Auflösung dieses Bundes im Jahre 1923 befand er sich unter den angeklagten und verurteilten Führern dieser Organisation. In dieselbe Zeit fällt sein zäher Kampf um die Rechte der annullierten Ansiedler, deren Entschuldigungsverfahren er in Genf vertrat. Nachdem er zwischenzeitlich im Posener Büro der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten gearbeitet hatte, übernahm er im Jahre 1925 die Leitung der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt „Concordia“. In deren Verlag das „Posener Tageblatt“ erschien, das im November 1933 in den „Ostdeutschen Beobachter“ überging. Sein Hauptanliegen galt immer der völkischen Arbeit. Trotz der starken Beanspruchung als Verlagsleiter fand er immer noch Zeit, sich in zahlreichen Organisationen ehrenamtlich zu betätigen. Er war Gründer und bis zuletzt Leiter des „Fortbildungsschulvereins“ und des „Verbandes für Handel und Gewerbe“, der sich um die Stärkung des deutschen Handwerker- und Kaufmannstandes bemühte. Aus diesem Bemühen heraus gründete er im Jahre 1930 die „Berufshilfe“, die sich sehr segensreich auswirkte.

Am 1. September 1939 wurde Dr. Johannes Scholz von den Polen verhaftet und in die Gegend von Lowicz verschleppt, wobei er schwere Mißhandlungen zu erdulden hatte. Sofort nach seiner Rückkehr stellte er sich wieder in den



Dienst der Allgemeinheit. Er wurde vom Reichsleiter für die Presse der NSDAP zum Leiter des NS-Gauverlages Wartheland berufen, in dessen Verlag der „Ostdeutsche Beobachter“ und die „Litzmannstädter Zeitung“ erscheinen. Am 1. November 1939 übernahm er auf Wunsch des Gauleiters die kommissarische Verwaltung der beschlagnahmten polnischen Druckereien im Gau, und löste die ihm gestellte Aufgabe bis zum 1. Februar 1943. Ferner wurde er Stellvertreter der Leiter der Industrie-Abteilung in der Wirtschaftskammer, deren Präsident er dann wurde sowie ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Stadtparkasse und Landesobmann der Reichspressekammer.

Präsident Dr. Karl Weber

In Aalen (Württbg.) am 1. 6. 1903 geboren, studierte nach einer mehrjährigen praktischen Tätigkeit im Bankfach an den Universitäten Tübingen und München Rechts- und Staatswissenschaften. Nachdem er zum Dr. oec. publ. promoviert hatte, kam er im Jahre 1930 nach Litzmannstadt, wo er in den Vorstand der Textilwerke Carl Steiner AG. berufen wurde. Dr. Weber war seinerzeit Mitbegründer des Hilfsvereins der Reichsdeutschen im damaligen Lodsch. Nach Eingliederung Litzmannstadts ins Reich war er zunächst Leiter der Industrie- und Handelskammer Bezirksstelle Litzmannstadt und Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Posen sowie Vizepräsident der Wirtschaftskammer Wartheland. Als später die Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt verselbständigt wurde, war er deren erster Präsident. Vor einiger Zeit berief ihn der Reichswirtschaftsminister zum Leiter der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie. Dr. Weber steht damit an der Spitze der gesamten Textilindustrie des Großdeutschen Reiches. Er gehört außer dem Vorstände der Textilwerke Carl Steiner AG. noch dem Vorstände der Baumwollmanufaktur I. K. Posnanski AG. an und ist zerner Wehrwirtschaftsführer, Kreiswirtschaftsberater und Ratschherr der Stadt Litzmannstadt.



Schwarzste Stet- am Don- leben gu- eigein, die ergaben, ins-Sachs- bewiesen ngen sehr einstimmi-

3 m

altung ge- Frankfurt treter aus (Köln), die f, konnte die Spitze die bisher (Nürnberg) sche Ham- te diesmal den Vor- sache Mei- leichmäßig 03 m. Der urt a. M.) nwalde) in Lilly Un- im Kugel- 66 m aus, (Limburg)

1500 m

ungen ist ne Anders- weltrekord zu bringen. eine neue chsteistung 18. Juli des verbessern

chwarte in amtsleiters le Meister- behandelt. den Bereit- Septem- in einigen schon ge- z 1944 alle

ast für die ar je vier en Schwä- den Punkt- yern-Mün- stad, BC, Augsburg, SV. Strau-

er ur- en spielen der Reichs- zeit nur

Dresdner fischen in am 29. Au-

der Dresd- er soll am gegen den Bratislava-

TO

71. zeigt ab heute Führung

Volf Albach- ans Olden- ert, Hans er Wesse Sandauer E. W. Emo

lassen

BANI

STADT

-Ruf 167-10

9 Uhr

e 1943!

tonelle

SCHAU

sten

ERDEN

hantem

RSTALL

Orchester!

che: Zigar- ler-Straße 27, Adolf-Hitler- Zirkuskassn und geöffnet. Besucher gilt veränder- 22 Uhr, und Besucher aus (Alexanderhof)

ort man

nd Breis?

wenig Zucker

Schnee. Ina die erkalte

al das Gericht

t und macht

ben das sehr!

Austauschstoß

Wir bemerken am Rande

Unter dem Zeichen „FF“ Die Buchstaben „FF“ als Gütemarke sind noch bekannt aus der Zeit, in der die Juden im deutschen Wirtschaftsleben noch eine Rolle spielten. FF. Kammgarn, ff. Kunstseide, ff. Kunsthonig, ff. Speiseeis — auf diese Weise wurde irgendwelchen Waren gewissermaßen ein Prädikat verliehen, das sie als besonders kaufwürdig hinstellen sollte. Sehr häufig aber war es bei diesen jüdischen Anpreisungen so, daß die Güte der Ware in umgekehrtem Verhältnis zur Größe des Lobes stand, das ihr durch die Reklame erteilt wurde. So betrachteten einsichtige Leute die Buchstaben „FF“ in einer jüdischen Anpreisung schon damals als Kennzeichen für ausgemachten Schund, mit dem das Publikum nur hereingelegt werden sollte. Wer erinnert sich nicht daran, wenn er hört, daß jetzt jüdische Kreise in New York und London auf den Gedanken gekommen sind, eine Fahne zu schaffen, die Sinnbild der Einmütigkeit der Plutokraten sein und als heraldisches Zeichen die Buchstaben „FF“ tragen soll? Dieses „FF“ auf der geplanten Fahne soll heißen „Four Freedoms“, also „Vier Freiheiten“ — jene Freiheiten, die die Kriegsverbrecher einst auf dem Atlantik als Ziele ihres Kampfes heuchlerisch verkündeten und die seinerzeit Staatsleiter Sündermann auf dem Kongreß nationaler Journalistenverbände in ihrer ganzen Verlogenheit gebrandmarkt hat. Das Weltjudentum hätte kein treffenderes Symbol für ihre gemeinsamen Bestrebungen zur Ausbeutung der Welt wählen können als jene beiden Buchstaben, die schon seit Jahrzehnten bei allen Einsichtigen als Kennzeichen jüdischen Volksbetruges gelten.

nommen werden können. Was dagegen dem anderen als ungewohnt Fremdes, unbehaglich Drängendes erscheint, mag er messen an den Früchten, die daraus erwachsen sind. Die Synthese dieser Eigenheiten und Kräfte werden wir anstreben müssen, und wir werden sie erreichen, weil wir gleichen Blutes sind; noch unsere Urgroßväter-sassen ja recht oft im gleichen Dorf oder Städtchen. Einen kleinen freundlichen Puff werden wir dem geben, der sich zu ungewohntem, aber notwendigem Drängen nicht bequemen kann; mit sanfter Mahnung dem an den Arm rühren, der vor Tempo die Gründlichkeit übersehen möchte; nur ein leises Lächeln für den haben, der in den Eigenheiten aus nicht miterlebter Entwicklung unüberwindliche Abstände sieht — und allerdings auch mit hartem Ruck den zu-rechtweisen, der der Synthese der Kräfte sich störrisch versagt.

Sehen wir so die Menschen an, die in Zukunft die Wirtschaft unseres Raumes zu tragen haben werden, so finden wir in ihnen, nach welcher Seite ihres verschiedenartigen Entwicklungsganges wir auch blicken, Grundlagen, die die Zuversicht für das künftige Wirtschaften in unserem Raum rechtfertigen. Die Menschen — das kann nicht genug betont werden — sind das Entscheidende für die Zukunftsmöglichkeiten eines Raumes, nicht die Fruchtbarkeit des Bodens, die Kohle, das Erz oder seine Lage; alle diese leblosen Dinge haben das zweite Gewicht. Wie der Nationalsozialismus seinen Weg ging und erzwang ohne Besitz an Gut und Geld, sondern mit Männern, so wird auch diejenige Wirtschaft sich durchsetzen und blühen, die von tatkräftigen Menschen getragen wird.

Darf für die Wirtschaft unseres Raumes in dieser Hinsicht die Zuversicht unbegrenzt sein, so bieten sich auch für die sachlichen Hilfsmittel des Wirtschaftens, also unsere Produktionsbedingungen, unseren Raum, unsere Lage als Vorland in den weiten Osten hinein, die besten Aussichten. Sie brauchen, da sie oft genug aufgezeigt sind, an dieser Stelle nicht nochmals geschildert zu werden; es könnte höchstens hinzugefügt werden: Dem Menschen, den Blut und Art zum Wirtschaften beruft, würde es nicht den Weg versperren können, wenn sie fehlten; da sie bei uns in reichem Maße da sind, wird der Weg der Wirtschaft desto erfolgreicher und sicherer sein.

Vor diesen Wirtschaftsgrundlagen steht nun auch die Wirtschaftskammer Litzmannstadt, die gestern durch den Gauleiter und Reichsstattthalter eröffnet wurde. Mit ihrer Arbeit hat der eingangs herausgestellte Leitsatz unmittelbaren Zusammenhang. Auch für die Arbeit der Wirtschaftskammer gilt immer der Richtsatz, daß es Menschen sind, die die Wirtschaft tragen und von denen ihr Schicksal abhängt, nicht die Dinge und auch nicht die „Verhältnisse“.

Es sind keine abstrakten Gedankengänge, die hier ausgesprochen werden. Lebensvolle Folgerungen erwachsen aus ihnen, wenn sie richtig verstanden werden und die Arbeit beherrschen. Man weiß noch nicht allzu viel über einen Betrieb, wenn man die Zahl seiner Webstühle, seines Umsatzes, seiner Gewinne kennt; man weiß schon sehr viel mehr über ihn, wenn man auch die ihn tragenden, ihn treibenden Menschenkräfte kennt. Man wird zwar bei einem Vorhaben, dessen Genehmigung zur Frage steht, oft nach der Höhe der verfügbaren Kapitalmittel fragen müssen; aber deren Vorhandensein oder Fehlen wird oft genug an entscheidender Bedeutung einbüßen, wenn man den Menschen ansieht, der dieses Vorhaben aufbauen oder übernehmen will. — Natürlich soll nun nicht in jedem Fall der Bearbeiter eines Falles als „Menschenbeurteiler“ sich in Positur setzen; nicht immer ist die Berufung dazu vorhanden und nicht jede Sache bietet Anlaß dazu. Immer aber soll die Bereitschaft vorhanden sein, hinter dem Papier, hinter dem Betrieb, dem Vorhaben den Menschen zu sehen, seinen Wert oder auch seinen Unwert, seine Kräfte und manchmal auch sein Versagen. Immer müssen die wirtschaftenden Menschen unseres Bereiches spüren, daß bei ihrer Wirtschaftskammer der Mensch und seine Kräfte als letzte und entscheidende Grundlage der Wirtschaft gesehen werden, mehr als Zahlen auf dem Papier und leiblose Dinge.

Diese Beispiele gehen die Arbeit im Kleinen, im Einzelnen an. Die Arbeit im Großen, die sich immer aus unzähligen Kleinen zusammensetzt, geht das Hinarbeiten auf jene Synthese an, von der oben gesprochen wurde. Es wird z. B. manche Reibung aus dem Zusammenfließen von Menschenströmen recht verschiedenem Entwicklungsganges ergeben; das ist unvermeidlich, und es ist nicht einmal so sehr zu bedauern, denn aus Reibung entsteht Feuer, und das Feuer ist Kraftspender, sofern es nur

Sieben Wochen Riesenschlacht im Osten

Viele Brennpunkte und ein Schwerpunkt / Moskauer Nah- und Fernziele

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. August

An der Ostfront sind am Donnerstag binnen vierundzwanzig Stunden fast 500 Sowjetische Panzer abgeschossen worden; das ist so viel, wie vor Kriegsbeginn etwa die gesamte Panzerarmee einer mittleren Militärmacht an Kampfpanzer zählte. Die Zahl gibt einen Begriff davon, mit welcher Heftigkeit nach fast siebenwöchiger Dauer die Riesenschlacht im Osten immer noch weiter tobt. An der Mius-Front, bei Kubyschewo, weiter nördlich bei Isjum, an mehreren Stellen des mittleren Frontabschnittes, neuerdings auch bei Staraja Russja, südlich des Dnepr und am Ladogasee — an all diesen Stellen griffen die Bolschewisten in diesen Tagen erneut an mit zahlenmäßig begrenzten, auf das Ziel eines örtlichen Durchbruchs eingestellten Kräften.

So wichtig all diese Kämpfe an sich sind und so sehr sie in einem weniger gigantischen Ringen sogar die Bezeichnung als Großschlacht verdienen würden, so handelt es sich doch im Rahmen der gesamten riesigen Ostschlacht mehr oder weniger um Abnutzungskampf und um die Absicht, deutsche Reserven zu binden. Das eigentliche Zentrum hat die Ostschlacht als Ganzes immer noch unverkennbar im Kampfraum Bjelgorod, wo das hin- und herwogende Ringen ständig neue Höhepunkte bringt. Das Nahziel der Sowjets ist die Wiedereroberung der Ukraine, und sie halten dieses Ziel für so wichtig, daß sie die wahnsinnigsten Verluste hinnehmen. Als Fernziel schwebt Moskau, wie aus zahlreichen Äußerungen entnommen werden kann, die Lähmung der deutschen militärischen Kraft überhaupt vor.

Die zähe und geschickt geführte deutsche Abwehr zerschlägt, sowohl das Nah- wie das Fernziel. Mit ihrem sturen Aerenen verbessern die Sowjets ihre Stellungen nicht, sondern steigern nur die Höhe ihrer Verluste. Auf die Dauer muß dieser Zustand für die bolschewistische Führung untragbar werden, und zwar schon aus Gründen der Ernährungslage sowie auch der allgemeinen Wirtschaftslage in der Sowjetunion. Dieses Problem ist naturgemäß auch für London und Washington bedeutsam, weil gegenwärtig zwischen dem englischen und nordamerikanischen Generalstab in Quebec Besprechungen über die militärischen Pläne für die nächste Zeit stattfinden.

Seit dem Beginn der Ostschlacht werden am kommenden Montag volle sieben Wochen vergangen sein. In dieser Zeit haben die Sowjets an 12.000 Panzer verloren und eine entsprechende Anzahl von Flugzeugen und Geschützen. Ihr Ausfall an Toten, Verwundeten und Gefangenen ging schon zu Beginn dieser Woche über 800.000 hinaus. Es sind Verluste, die sogar den Briten, die sich sonst über die Blutopfer ihrer Verbündeten keine Kopfschmerzen machen, ein Grauen einjagen; denn trotz all dieser Opfer ist den Sowjets nirgends ein Durchbruch gelungen, nirgends ein Geländegewinn, der sich strategisch auswirken müßte. Die deutsche Front im Osten steht und hält. Die deutsche Taktik dieses Sommers 1943, den Feind anrennen und sich verbluten zu lassen, hat unleugbare und sichtbare Erfolge aufgewiesen. Das strategische Bild im Osten wird, das kann schon jetzt gesagt werden, wenn sich die bolschewistische

Offensive totgelaufen hat, das gleiche sein wie bei ihrem Beginn.

Diese Tatsache ist der Grund dafür, daß auf anglo-amerikanischer Seite besonders viel von der Entlastung der Sowjets die Rede ist, wobei natürlich die Lage im Süden nach der Aufgabe Siziliens eine besondere Rolle spielt. Man sagt Deutschland damit nichts Neues. Es scheut die Zukunft und die kommenden Kämpfe nicht. Es wird sich jedenfalls zeigen, daß die Festung Europa nach allen Seiten Feuer speit.

Neue japanische Erfolge

Tokio, 20. August

Einheiten der japanischen Marineflugzeuge griffen am 18. August wiederum in vier aufeinanderfolgenden Wellen in Tag- und Nachtangriffen feindliche Streitkräfte in der Nähe von Biloa auf der Salomon-Insel Vella Lavella an. Trotz heftiger Abwehr durch feindliche Jäger gelang es den japanischen Marineflugzeugen, zwei große Zerstörer schwer zu beschädigen und in Brand zu werfen; zwei leichte Zerstörer und ein leichter Kreuzer wurden beschädigt. In heftigen Luftkämpfen wurden vier Flugzeuge abgeschossen, auf japanischer Seite wird eine Maschine vermißt.

Ostfront: Gestern 500 Panzer vernichtet

Harte Kämpfe bei Isjum / Feindschiffe im Hafen von Biserta bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 20. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mius-Front entbrannten erneut heftige Kämpfe. Bei Isjum schlugen unsere Truppen in erbittertem Ringen schwere Angriffe der Bolschewisten ab, schlossen im kühnen Gegenangriff zwei sowjetische Bataillone ein und vernichteten sie. Im Kampfraum südwestlich Bjelgorod dauert die Schlacht mit unverminderter Heftigkeit an. An den übrigen Frontabschnitten verteilten unsere Truppen, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, alle sowjetischen Durchbruchversuche und fügten dem Feinde hohe Verluste zu. Am gestrigen Tage verloren die Sowjets 486 Panzer und 81 Flugzeuge. In den Gewässern der Fischerhalbinsel wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug von schnellen deutschen Kampfflugzeugen versenkt.

Ein starker Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 19. August erneut den Hafen von Biserta an und traf mit Bomben aller Kaliber große Schiffsverbände. Dabei wurden acht Transporter mit zusammen 33.000 BRT. schwer beschädigt, ein Handelsschiff von 5000 BRT. sank sofort. Deutsche Jäger schossen am gestrigen Tage im Verlaufe heftiger Luftkämpfe im süditalienischen Raum 28 britisch-nordamerikanische Flugzeuge, darunter 15 viermotorige Bomber ab.

Über den besetzten Westgebieten wurden im Laufe des 19. August 12 feindliche Flugzeuge durch Jagd- und Flakabwehr vernichtet. In der vergangenen Nacht verlor der Feind bei Störflügen im westlichen und nördlichen Reichsgebiet nach wirkungslosen Bombenabwürfen ein weiteres Flugzeug.

Bei der Versorgung Siziliens und der spä-

Generaloberst Jeschonnek gestorben

Berlin, 20. August

Generaloberst Hans Jeschonnek, Chef des Generalstabs der Luftwaffe, ist am Morgen des 19. August im Hauptquartier des Oberbefehlshaber der Luftwaffe einem schweren Leiden erlegen. Sein Tod bedeutet für die Wehrmacht Großdeutschlands einen besonders harten und schmerzlichen Verlust; die Luftwaffe verliert eine überragende soldatische Persönlichkeit und den Wegereiter großer militärischer Erfolge in vielen Feldzügen. Als engster und treuester Mitarbeiter des Reichsmarschalls hat Generaloberst Jeschonnek, an verantwortlicher Stelle tätig, sein Leben im wahren Sinne des Wortes für Führer und Vaterland geopfert; auch eine schleichende tückische Krankheit konnte seine unerschöpfliche Arbeitskraft bis zur letzten Stunde nicht lähmen. Die Fahnen senken sich vor einem zur großen Armee abberufenen General, der schon als Sechzehnjähriger in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges tapfer kämpfte und am Ausbau und Einsatz der jungen Luftwaffe vom ersten Tage dieses gewaltigen Ringens um die Freiheit des Reiches entscheidend teilnahm. Der Name des in schweren Zeiten hochbewährten Generalstabschefs der Luftwaffe wird unvergessen bleiben.

Der Generaloberst ist als Sohn eines Studiendirektors am 9. April 1899 in Hohensalza geboren und im Kadettenkorps Berlin-Lichterfelde erzogen worden.

teren Rückführung der dort kämpfenden Verbände haben sich zum Transport eingesetzte Einheiten der Kriegsmarine unter Führung des Fregattenkapitäns Freiherr von Liebenstein in unermüdlichem Einsatz besonders bewährt.

49 Feindbomber abgeschossen

Rom, 20. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet: Stark geschützte viermotorige feindliche Flugzeugverbände griffen gestern die Gegend des Vesuv im Gebiet der Provinz Aveline sowie Salerno und Foggia an und verursachten in diesen beiden Städten beträchtliche Schäden. Insgesamt 44 Feindflugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern in wiederholten Luftkämpfen sowie von der Bodenabwehr abgeschossen. Verbände zweimotoriger feindlicher Flugzeuge wurden bei Versuchen, die Schifffahrt im Tyrrhenischen Meer anzugreifen, von unseren Jägern abgefangen, die vier Flugzeuge ins Meer abschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde im Verlauf eines Angriffes auf Capone von der Flak vernichtet.

Englands Botschafter bei Franco

Madrid, 20. August

Der englische Botschafter in Spanien, Sir Samuel Hoare, traf am Freitagmorgen mit dem Flugzeug von Madrid kommend in Itrix, dem Sommersitz des spanischen Staatschefs ein, mit dem er in Gegenwart des spanischen Außenministers Graf Jordana eine Besprechung hatte.

Die Urlaubermarken

Berlin, 20. August

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Gültigkeit der grauen Urlaubermarken mit blauem Hoheitszeichen um drei Wochen bis zum 12. September 1943 verlängert. Diese Karten können somit noch über den ursprünglich vorgesehenen Ablauftermin vom 22. August 1943 hinaus zum Warenbezug benutzt werden. Der 12. September 1943 ist der letzte Tag, an dem auf Abschnitte der grauen Urlaubermarken Ware abgegeben oder bezogen werden kann.

Die Sowjets in die Verteidigung gezwungen

Londoner Feststellungen / Die deutschen Gegenangriffe „genügen stark“

Sch. Lissabon, 21. August (LZ-Drahtbericht)

Das Stocken der sowjetischen Großoffensive im Raum Bjelgorod-Charkow, die zur Eroberung der Ukraine führen sollte, noch bevor es möglich wäre, die Erde dort einzubringen und abzubefördern, bildet auch heute den Gegenstand zahlreicher Betrachtungen englischer militärischer Sachverständiger, die mit Sorge und wachsender Unruhe die sowjetischen und deutschen Wehrmachtberichte über den Ablauf der schweren Schlachten in diesem

Zusatz ihm in die Werkstatt oder in den Industriebetrieb oder in den Handel geführt haben; im Kern seiner wirtschaftenden Kräfte, seiner wirtschaftlichen Ziele und Aufgaben ist es derselbe Mensch.

Und schließlich ist die letzte Rechtfertigung für unsere Arbeit in der engen Verbindung der Partei mit der Wirtschaftsführung gegeben. Die Partei ist die ewig treibende und erneuernde Kraft, die die oberste Führung, das Richtungswesen auch für die Wirtschaft hat. Gerade um diese Aufgabe nur desto voller in der Hand zu behalten, enthält sie sich aber der Exekutive im Einzelnen. Die Wirtschaftsorganisation jedoch, der die Durchführung seiner Richtungswesen obliegt, wird ihre Aufgabe umso besser und getreuer meistern, je unabirrbarer sie jedem Gedanken nachfolgt, der den Weg der Partei von Anfang an geleitet und ihr Wirken bestimmt hat: Daß der deutsche Mensch, nicht aber Sachen und nicht Verhältnisse und Umstände, die oberste und entscheidende Grundlage auch des Wirtschafts-

Raum verfolgen. Zwar haben die militärischen Sachverständigen Londons immer noch die angeblich großen taktischen Erfolge der sowjetischen Heeresleitung hervor, müssen aber zugeben, daß ein strategischer Erfolg bisher nicht von ihnen erzielt worden ist. Ferner stellen sie fest, daß die Deutschen in den letzten Tagen zu schweren und heftigen Gegenangriffen übergegangen seien und die Sowjets in die Verteidigung gezwungen hätten. Diese deutschen Gegenangriffe seien, so heißt es in einem Londoner Funkbericht, genügend stark gewesen, um den sowjetischen Vormarsch vorläufig zum Halten zu bringen. Die englischen militärischen Sachverständigen weisen weiter darauf hin, daß es den Deutschen gelungen sei, große Mengen an Menschen- und Materialreserven in das Gefecht zu werfen. Sie sprechen zwar die Hoffnung aus, daß es den sowjetischen Truppen gelingen werde, wieder zur Offensive zurückzukehren, machen aber darauf aufmerksam, daß die Deutschen außerordentlich stark seien und daß „nur ein Narr behaupten könnte, daß es ihnen nicht möglich wäre, einen weiteren sowjetischen Vormarsch aufzuhalten.“

Der Führer hat dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn zum ungarischen Nationalfeiertag mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

An einem Bahnübergang in der Nähe von Laon wurde nach Pariser Meldungen ein Überlandautobus von einem Güterzug erfaßt. Von den 35 Reisenden wurden sechs getötet und 20 zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verleger: Wih. Meißel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigerpreise 1

g in 1

Soldat

wischen Fronten von Kilometern die gleiche Kampfgebiet alljährlich für ein- oder kurzes hannstadt G-uges bericht unserer Gau- im Dienst e

r ist aufs r eine Run- ang für sän- in Wunder- , wie er s- det, eine- er Fahrt- lazarettz- en für ein- en, ist es- agter Sende- seiner V- er beispiel- en mehr al- deten Höre- Deutsche l- Wenn nun l- Sammelbüch- verwundet- ragen den- tern. Ihr f- Gagegeb- zweite Sa- es Jahres- en.

Ehemalige morgen g für das sannten Ar- geschlossen- egerkamer- n Hindenb- n Soldaten

Wie büge- euen deut- ein anders- ne oder B- schon gehör- immer wieder- hierzu ein p- m völlig tr- feuchtigke- len. Die H- muß bei Be- bitieren die- namit das B- wohl reine v- schreiten m- Gewebefas- reinseiden- werden, dar- gette; Vlst- sey und Or- sowie Garn- die sich in- und nur du- fernern sind- Gründe nic- in sich gem- und E- ben bleibt- ger erhab- leichtes z B- auf zu ach- da- bel ve- gewissen G- den wird.

Wir ye

Wirtsch- Anläßl- des deut- ausschuss- verkehr z- im ersten- wickelt ur- zeit wesent- glierung- einig, daß- beiderseiti- Diese ver- gezweifelt- land saur- keiner W- der deut- störung- krieg. Die- Genutuu- Lieferung- sen, cher- vor allem- der Besc- Die Eisen- setzt wo- Koks aus- aus Deut- Doppelte- Insbeson- die schw- tragsbest- und die- sehr sch- den. Ab- statten z- smatet s- Lieferung- aus, so- Warenat- Stabilität- kosten- zusamm- über die- Spannu- kehr de- den m- propag- ten. Vc- jedes C- beide d- dische- und P- deutsch

Wirtsch

Nat- deutsc- Ostgeb- 300 000- hatte- steuer- Satzes- sie au- kann. Der R

gestorben

20. August
nek, Chef des
t am Morgen
des Oberber
schweren Lei
für die Wehr
besonders har
die Luftwaffe
tische Persön
großer militä
gen. Als eng
les Reichsmar
annek, an ver
eben im wahr
er und Vater
tische tückl
nerschöpfliche
nde nicht läh
vor einem zur
al, der schon
schützengraben
kämpfte und
gen Luftwaffe
tigen Ringens
entscheidend
wären Zeiten
des der Luft
in eines Stun
en Hohensalza
Berlin-Lichter

richtet
ombardiert

pfenden Ver
t eingesetzte
Führung des
Lebenstein in
bewährt.
chossen
20. August
bericht vom
viermorige
fen gestern
der Pövizn
an und ven
den beträcht
indflugzeuge
deutschen Jä
sowie von
Verbände
ge wurden
vyrhenischen
ägern abge
r abschos
im Verlauf
er Flak ver

Franco

August
antien, Sir
en mit dem
Itriz, dem
tschefs ein
ischen Aus
esprechung
n
0. August
nung und
der grauen
eitszeichen
ember 1943
somit noch
en Ablauf
zum Wa
September
Abschnitte
abgegeben

ngen
stark

litärischen
ch die ander
sowie
aber zu
isher nicht
stellen sie
ten Tagen
ffen über
die Verteil
deutschen
nem Lon
gewesen,
aufgum
litärischen
arauf hin,
ei, große
reserven in
zwar die
nsive zu
aufmerk
lich stark
en könnte
nen weil
alten."

des König
iertag mit
Telegramm

Nähe von
Überland
den 35
zum Teil

in Litzmannstadt

Soldatensender „Ilse“

wischen Front und Heimat rollt er, Tag
von Kilometern täglich, und immer ist
die gleiche kostbare Last, die er aus
Kampfgebieten zurück in die Pflege der
älteren Fürsorge bringt.
Vor kurzem erst hat der Sender Posen-
Litzmannstadt über die Arbeit dieses Laza
rtes berichtet, der als Patenzug der Pa
riser Gauhauptstadt seit einigen Mona
ten im Dienst des Deutschen Roten Kreuzes
ist aufs beste ausgestattet und besitzt
eine Rundfunk- und Schallplattenüber
tragung für sämtliche Wagen.
Ein Wunder, daß dieser „Soldatensender
“, wie er sich bei seinen Übertragungen
ruet, eine recht beliebte Abwechslung auf
der Fahrt bis zur Übernahme in den Hei
lazaretz ist. Und da einmal unsere Sol
daten für eine gute Unterhaltung etwas aus
suchen, ist es auch nicht verwunderlich, wenn
der Sender recht stattliche Summen als
seiner Wunschkonzerne einbringt. So
er beispielsweise in den letzten drei Mo
naten mehr als 15 000 RM. von seinen ver
dienten Hörern als freiwillige Spenden für
Deutsche Rote Kreuz erhalten.
Wenn nun heute und morgen auch bei uns
Sammelbüchsen klappern, wollen wir uns
verwunderten Kameraden danken und dazu
tragen den Weg ihrer Genesung zu er
leichtern. Ihr Beispiel soll jedem Spender un
seres Gaubereiches Vorbild und Ansporn sein,
zweite Sammlung für das Kriegshilfswerk
des Jahres zu einem vollen Erfolg zu
bringen.
dn.

Ehemalige Soldaten sammeln. An der heute
morgen stattfindenden 2. Straßensamm
lung für das DRK werden neben den bereits
sammlenden Angehörigen der Gliederungen und
geschlossenen Verbände, noch die in der
Regenerkameradschaft Generalfeldmarschall
Hindenburg zusammengefaßten ehemali
gen Soldaten beteiligt sein.
Wie bügelt man moderne Stoffe? Daß die
neuen deutschen Textilgewebe auch beim Bü
geln anders behandelt werden müssen als wol
lene oder Baumwollstoffe, hat jede Hausfrau
schon gehört. Es tauchen jedoch beim Kauf
immer wieder Fragen nach dem „Wie“ auf.
Hierzu ein paar Ratschläge. Das Bügeln muß
im völlig trockenen Zustand, also ohne jede
Feuchtigkeit oder gar Dampf ausgeführt wer
den. Die Hitze darf nur mäßig sein. Daher
muß bei Benutzung des elektrischen Eisens des
Bügelers die Stromzufuhr unterbrochen werden,
damit das Eisen nicht überhitzt wird. Denn so
wohl reine wie Kunstseide reagieren bei Über
schreiten mäßiger Hitze durch Verbrennen der
Gewebefaser. Weiter müssen alle kunst- und
reineisernen Gewebe stets von links gebügelt
werden, damit nicht wie bei Mattkrepp, Geor
gette, Vistra-Reversible, Bemberg-Lavable, Jer
sey und Organdy an den Säumen und Nähten
sowie Garniturteilen Glanzstellen entstehen,
die sich in unerwünschter Weise markieren
und nur durch „Dampfbügeln“ wieder zu ent
fernen sind, was aber aus oben erwähntem
Grunde nicht vorgenommen werden darf. Bei
in sich gemusterten Stoffen, wie Cioque, Flam
men- und Borkenkrepp sowie allen Reliefgewe
ben bleibt die Schönheit der mehr oder weni
ger erhabenen Fläche durch mäßige Hitze und
leichtes Bügeln erhalten. Gleichzeitig ist dar
auf zu achten, daß ein Dehnen beim Plätten,
das bei verschiedenen Geweben bis zu einem
gewissen Grade erlaubt ist, unbedingt vermei
den wird.

Wir verduneln von 21.10 bis 5.05 Uhr.

Wirtschaft der L. Z. Deutsch-schwedische Wirtschaftsharmonie

Anlässlich der kürzlich abgehaltenen Tagung
des deutschen und des schwedischen Regierun
gsausschusses wurde festgestellt, daß der Waren
verkehr zwischen Deutschland und Schweden sich
im ersten Halbjahr 1943 sehr befriedigend ent
wickelt und die Ziffern der gleichen Vorjahres
zeit wesentlich überschritten habe. Die beiden Re
gierungen, so ließ es weiter, seien sich darüber
einig, daß eine weitere Aufwärtsentwicklung der
beiderseitigen Einfuhren angestrebt werden solle.
Diese Verlautbarung, an deren Richtigkeit nicht
gezweifelt werden könnte, hat im feindlichen Aus
land saure Gesichter hervorgerufen. Sie paßt in
keiner Weise in die Propagandamedlungen von
der deutschen Lieferunfähigkeit und von der Zer
störung der Produktionskraft durch den Luft
krieg. Die schwedische Presse hat inzwischen mit
Genugtuung vermerkt, daß durch die deutschen
Lieferungen von Rohstoffen, Walzwerkserzeugnis
sen, chemischen Produkten und Textilrohstoffen,
vor allem aber von Kohle und Koks die Stabilität
der Beschäftigung in Schweden gesichert wurde.
Die Eisen- und Stahlindustrie sei in die Lage ver
setzt worden, beachtliche Vorräte an Kohle und
Koks anzulegen. Die Einfuhr von Kohle und Koks
aus Deutschland habe im ersten Halbjahr fast das
Doppelte der gleichen Zeit des Vorjahres erreicht.
Insbesondere sind durch diese Lieferungen auch
die schwedischen Werften begünstigt, deren Auf
tragsbestand ihre Lieferfähigkeit weit übersteigt
und die ohne Lieferungen aus Deutschland einer
sehr schlechten Rohstofflage gegenüberstehen wür
den. Ähnliches gilt für die mechanischen Werk
stätten aller Art, die gerade in Schweden behel
met sind. Zum Schluß wirken sich alle diese
Lieferungen natürlich bis zu den Verbrauchsgütern
aus, so daß jeder Schwede die Vorzüge dieses
Warenaustausches unmittelbar genießt. Auch die
Stabilität des Preisniveaus, der Lebenshaltungsk
osten und der Beschäftigung hängt eng damit
zusammen. Damit sind die englischen Meldungen
über die deutsche Lieferunfähigkeit oder über
Spannungen im deutsch-schwedischen Warenver
kehr dorthin verwiesen, wo sie allein gesucht wer
den müssen; in das Reich der englischen Lügen
propaganda. Natürlich hat auch Deutschland sel
ben Vorteil von diesen Beziehungen, denn wie
jedes Geschäft, beruht auch dieses darauf, daß
beide Teile ihren Nutzen davon haben. Der schw
edische Export, vor allem an Holzwaren, Zellulose
und Papier sowie an Erz befriedigt wesentlich
deutsche Bedürfnisse.

Härtmaßnahmen bei der Körperschaftsteuer

Nach den bisherigen Bestimmungen betrug bei
deutschen Unternehmen in den eingeleiteten
Ostgebieten bei einem Einkommen von mehr als
300 000 RM. der Steuersatz 30 v. H. Der Minister
hatte angeordnet, daß die höhere Körperschaft
steuer, die infolge der Anwendung des 30%igen
Satzes entsteht, nur insoweit zu erheben war, als
sie aus 80 v. H. des Einkommens gedeckt werden
kann, das den Betrag von 300 000 RM. übersteigt.
Der Reichsminister der Finanzen hat nunmehr das

Das Präsidium unserer Wirtschaftskammer

Gauleiter Greiser führte die neuen Litzmannstädter Wirtschaftsführer in ihr Amt ein

Am gestrigen Tage wurde in Posen zugleich mit der Gauwirtschaftskammer Wartheland die Wirtschaftskammer Litzmannstadt durch den Gauleiter feierlich eröffnet. Bei dieser Gelegenheit führte Gauleiter und Reichstatthalter Greiser den Präsidenten und die Vizepräsidenten der Wirtschaftskammer in ihr Amt ein. Das Präsidium der Kammer setzt sich aus folgenden Männern zusammen:

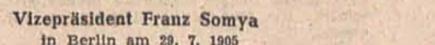
Vizepräsident Dr. Adolf Speidel

wurde am 15. 6. 1898 in Litzmannstadt geboren, studierte in Berlin Chemie, war sodann ein Jahr lang in der chemischen Industrie und anschließend als Assistent bei den Chem. Instituten der Universität Freiburg sowie der Technischen Hochschule Karlsruhe tätig. Im Jahre 1923 kam er nach Litzmannstadt zurück und trat hier in die Textilwerke Adolf Horak AG. ein, die unter seiner maßgebenden Mitarbeit ausgebaut wurden. In der Organisation der gewerblichen Wirtschaft bekleidet er das Amt eines Leiters der Bezirksgruppe Wartheland der Wirtschaftskammer Litzmannstadt und der Bezirksgruppe Wartheland der Fachgruppe Baumwollweber. Dr. Speidel ist ferner Wehrwirtschaftsführer und Leiter des technischen Ausschusses der Fachgruppe Baumwollweber sowie Vorstandsmitglied der Textilwerke Adolf Horak AG. und der Baumwollmanufaktur I. K. Ponsanski AG.



Vizepräsident Erwin Jungnickel

geboren am 8. 12. 1890 in Litzmannstadt, absolvierte nach seiner kaufmännischen Lehre einige Semester an den Höheren Handelsschulen in Hamburg und Paris. Im Anschluß hieran war er als Kaufm. Angestellter in Paris, Bremen und Berlin tätig. Im Jahre 1914 kam er nach Litzmannstadt zurück, war während des Ersten Weltkrieges als Zivilgefangener in Nordrußland interniert und arbeitete nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft in Berlin und Dresden. Im Jahre 1921 trat er als Prokurist in die Maschinenfabrik und Eisengießerei Müller & Seidel AG. Litzmannstadt ein, wo er 1923 Vorstandsmitglied und kaufmännischer Direktor wurde. Erwin Jungnickel ist Leiter der Fachgemeinschaft Eisen und Metall, Obmann der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau und Gießereindustrie sowie Ratsherr der Stadt Litzmannstadt.



Vizepräsident Franz Somya

In Berlin am 29. 7. 1905 geboren, studierte nach Beendigung seiner kaufmännischen Lehre an der Techn. Hochschule München Wirtschaftswissenschaften und wurde im Jahre 1926 alleiniger Geschäftsführer der von seinem Onkel 1896 gegründeten Eisengroßhandlung Karl Somya's Erben in Litzmannstadt. Franz Somya ist Gründungsmitglied der Ortsgruppe Lodscher der Ortsgruppe Lodscher der NSDAP. Am 15. 8. 1939 wurde er kommissarischer Ortsgruppenleiter und nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Litzmannstadt Sonderbeauftragter der Auslandsorganisation der NSDAP. Am 15. 8. 1939 wurde er kommissarischer Ortsgruppenleiter und nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Litzmannstadt Sonderbeauftragter der Auslandsorganisation der NSDAP. Am 15. 8. 1939 wurde er kommissarischer Ortsgruppenleiter und nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Litzmannstadt Sonderbeauftragter der Auslandsorganisation der NSDAP. Am 15. 8. 1939 wurde er kommissarischer Ortsgruppenleiter und nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Litzmannstadt Sonderbeauftragter der Auslandsorganisation der NSDAP.



Vizepräsident Werner Küster

geboren am 26. 1. 1899 in Litzmannstadt, praktizierte zunächst bei den Linke-Hoffmann-Werken in Breslau und war nach Beendigung des Ersten Weltkrieges und Entlassung aus der Wehrmacht in Danzig und Elbing beim deutschen Heimdienst tätig. 1929 kehrte er nach Litzmannstadt zurück und gründete hier gemeinsam mit seinem Bruder die Firma Karl Küster & Co., die seit 1932 als Fachgeschäft für Kraftfahrzeuge geführt wurde. Werner Küster ist Leiter der Wirtschaftskammer Einzelhandel Bezirksstelle Litzmannstadt sowie der Fachgruppe Kraftfahrzeuge, Kraftstoffe und Garagen. Im kommunalen Leben ist er als Ratsherr der Stadt Litzmannstadt tätig.



Vizepräsident Harry Buckwitz

In München am 31. März 1904 geboren, studierte zunächst an der Universität seiner Heimatstadt und war sodann fünf Jahre lang in Deutsch-Ostafrika als Hotelier tätig; während des gegenwärtigen Krieges war er ein halbes Jahr in Dar-es-Salaam. Im März 1940 kam er nach Deutschland zurück; gelangte nach einer dreimonatigen kolonialpolitischen publizistischen Tätigkeit am 1. Mai 1940 zum Einsatz als kommissarischer Leiter des Hotels Savoy in Litzmannstadt. Harry Buckwitz ist Kreisfachgruppenleiter für das Beherbergungsgewerbe in Litzmannstadt.



Vizepräsident Alois Schwarzhuber

geboren am 21. Juni 1906 in Pfaffenhofen, erlernte zunächst in seinem väterlichen Betriebe das Bäckerhandwerk und schloß sich bereits 1922 der Bewegung an; er nahm an der ersten nationalsozialistischen Erhebung am 9. November 1923 teil. Er war sodann in verschiedenen Ämtern der Partei und deren Gliederungen tätig. Im Jahre 1939 kam er nach Litzmannstadt und erwarb hier einen Konditorbetrieb, den er nach neuzeitlichen Grundsätzen aufbaute. Alois Schwarzhuber ist Meister des Konditorhandwerks und war bereits führend in der Handwerksorganisation tätig. Er ist 44-Hauptsturmführer, Träger des Blutordens sowie des Goldenen Parteiabzeichens und mit der Führung der „Alten Garde“ in Litzmannstadt beauftragt. (Aufnahmen [6] Privat)



Kein Archivgut zur Altpapierfammlung

Eine wichtige Arbeitstagung der Archivpfleger des Regierungsbezirks Litzmannstadt

Die diesjährige Arbeitstagung der ehrenamtlichen Archivpfleger, die von der Archivberatungsstelle der Gauselbstverwaltung bestellt sind, erfolgte aus verkehrstechnischen Gründen für die drei Regierungsbezirke gesondert. In Litzmannstadt fand sie am vergangenen Mittwoch im Städtarchiv statt und war mit einer aufschlußreichen Leistungsschau „Deutsches Schriftgut“ verbunden. Eindrucksvolle Stichproben aus Privatarchive veranschaulichten die große Bedeutung der beratenden und archivpflegerischen Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Im verflossenen Jahr sind eine Reihe von Archiven aufgefunden und geborgen worden, die Dokumente enthalten, die für die Geschichte des Deutschtums in unserem Raum von unschätzbarem Wert sind. Aufgabe der Pfleger ist es, in ihren Bezirken alle noch vorhandenen, aber noch nicht erfaßten handschriftlichen Geschichtsquellen in Gemeinden, Verbänden, auf Gütern und bei Privatpersonen aufzusuchen, zu registrieren und für ihre sachgemäße Unterbringung zu sorgen. Jedes in Privatbesitz befindliche Archivgut kann unter Wahrung des Eigentumsrechts beim Reichsarchiv hinterlegt werden, um es besser zu sichern. In der Archivberatungsstelle des Gaues wird eine auf Grund der Arbeit der Pfleger ständig sich ergänzende Karte sämtlicher im Gau befindlichen Privatarchive geführt. Nur auf diese Weise ist es möglich, das reiche Archivgut der Wissenschaft und Forschung nutzbar zu machen.

In seiner Eröffnungsansprache umriß der Leiter der Archivberatungsstelle des Gaues, Oberarchivar Dr. Weise die Aufgaben, die kriegsbedingt sind und an erster Stelle durchgeführt werden müßten. Die Pfleger hätten darüber zu wachen, daß in Zukunft nicht mehr wertvolles Archivgut durch die Altpapierfammlung unwiederbringlich verloren gehe. An den spärlichen Resten der durch Altpapierfammlung vernichteten Gutsarchive, die die Leistungsschau zur Genüge bot, konnte man den schmerzlichen Verlust ermesen. Das krassste Beispiel für eine solche gedankenlose Einstampfung ist das Radziwiłlsche Familienarchiv auf Schloß Antonin, vielleicht das geschichtlich wertvollste Privatarchiv im Gau. Aus ihm konnte nur ein Brief geborgen werden. Die zweite dringlichste Aufgabe bestehe im Augenblick darin, das aufgefundenen Material vor der Gefahr einer Zerstörung durch Luftangriffe zu bewahren. Welche Maßnahmen getroffen werden könnten und müßten, um wertvolles Archivgut sicherzustellen, führte der Redner im einzelnen aus. Es sei weiter die Pflicht der Pfleger, den Besitzern von Archiven beratend zur Seite zu stehen und immer weitere Kreise der Bevölkerung aufzuklären. Einen zusammenfassenden Überblick über

Panzer und Werfer am Mius

Eigenbericht der L.Z.
Die fesselndsten Aufnahmen der neuen Wochenschau führen in die Schlacht an der Mius-Front. Alle Waffen werden eingesetzt. Stuka belegen feindliche Erdziele mit Bomben. Riesige Mengen von Panzern rollen nach vorn und kämpfen die feindlichen Stahlgepöhl nieder. Der kommandierende General erteilt seine Befehle im Gefechtsstand. Um ihn her tobt die Schlacht, die unter Aufbietung riesiger Mengen von Material in voller Schärfe entbrannt ist.

Aus dem Kampfraum Orel sind die Bilder bemerkenswert, die die völlig geordnete und planmäßige Bewegung unserer Truppen bezeugen. Die Zivilbevölkerung begleitet unsere Truppen. Sie lebt lieber unter dem Schutz unserer Soldaten als unter der Knute der GPU. Ein Gegenstoß an der Front südlich des Ladogasees, bei dem ein Bunker ausgeräumt wird, bringt Gefangene in unsere Hand. Aber unsere Soldaten kennen nicht nur den Kampf. Auch die Freizeit wissen sie humorvoll zu wärzen. Ein Eselrennen am Strande Griechenlands und ein Boxkampf um die Strandmeisterschaft, der mit dem unfreiwilligen Bad des Schiedsrichters endet, heitern die Mienen auf.

In der Ukraine ist die Ernte im vollen Gange. Moderne Maschinen aus Deutschland mähen die riesigen Getreidefelder. Inzwischen leistet die Wasserschutzpolizei auf dem Dnjepr ihren verantwortungsvollen Dienst und sorgt für reibungslosen Verkehr. Die Aufnahme von den deutschen Kriegsmesterschaften im Gewichtheben in Wien und den Kanuwesterschaften in Grünau werden den Sportler interessieren. Von deutscher Seegelung zeugen die Bilder vom Besuch des Großadmirals Dönitz bei der Marine-HJ. und von der Heimkehr des Korvettenkapitäns Lueth, der als erster Ubootkommandant mit dem Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten ausgezeichnet wurde. Hans Lehmann

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang.

Am vergangenen Donnerstag wurde ein 4jähriges polnisches Kind von einem Lastkraftwagen in der Nähe der Breslauer Straße überfahren. Es liegt Selbstverschulden vor, da das Kind in den überholenden Kraftwagen hineingelaufen ist. Inwieweit ein Verschulden der Mutter infolge mangelnder Aufsichtspflicht gegeben ist, wird noch geprüft.

Wohnungseinbruch.

In den Tagesstunden des 19. August drangen unbekannte Täter mittels Nachschlüssel in eine Wohnung im Senkeweg ein und entwendeten verschiedene Bekleidungsstücke im Werte von 500 RM.

Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 11.00: Eine halbe Stunde bei Ludwig Siede. 14.15: Melodien „am laufenden Band“. 18.00: Bunter Sonnabend-Nachmittag. 20.20: Musik zur guten Laune. 21.30: Vertonte Klänge aus Oper und Operette. 22.30: Wochenanklang mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungssorchester. Deutschlandsender: 17.10: Serenaden-Musik: Mozart, Beethoven, Brahms, Grieg u. a. 20.15: Kleines Konzert. 20.40: Bayreuther Festspiele: Wagners „Meistersinger“ III. Akt (Schusterstube), Leitung: Wilhelm Furtwängler.

Gute Tischmanieren strecken die Seifenkarte!

Fehlen die einen, wird auch die andere bald zu knapp sein! Wenn Sie also bei besonderen Anlässen edle Wäsche an Stelle des Wachstuches auf dem Tisch haben, dann ermahnen Sie Ihre Angehörigen, jede vermeidbare Beschmutzung auch wirklich zu vermeiden. Beherzigen Sie darum unsere Bilder. Und vor allem, waschen Sie richtig! Gut einweichen, nicht zu lange kochen, nicht zuviel reiben und bürsten, gut spülen und nicht stark wringen: dann kommen Sie mit Ihren Waschmitteln besser aus und schonen die Wäsche.



Wirtschaftsnotizen

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 14. August 1943 stellte sich die Anlage der Bank in Wärschen und Schicks, Lombards und Wertpapieren auf 22 857 Mill. RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten beträgt 26 047 Mill. RM. Die fremden Gelder werden mit 5322 Mill. RM. ausgewiesen. Wegfall der Paketlagergebühr. Für Paketsendungen, die nach dem 1. September 1943 bei den Ämtern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost eingehen, wird die Paketlagergebühr für die Dauer des Krieges nicht mehr erhoben werden.

Sechzig Jahre Fernsehen / Eine geniale Erfindung

Das unvergängliche Verdienst Paul Nipkows / Eine Patenteintragung, die nicht erneuert wurde

An der Schwelle jeder großen Erfindung steht der geniale Gedanke, der oft seiner praktischen Verwirklichung weit vorausliegt. Gewiß haben exakte Forschung zu vielen Erkenntnissen geführt, aber es hat sich immer wieder erwiesen, daß wahres Neuland nur von der schöpferischen Phantasie des Genies gefunden und erschlossen wird. So war es bei der Lichttechnik, beim Telegraph und Telefon, beim Rundfunk und auch bei der Verwirklichung eines alten Wunschtraumes der Menschheit, beim Fernsehen.

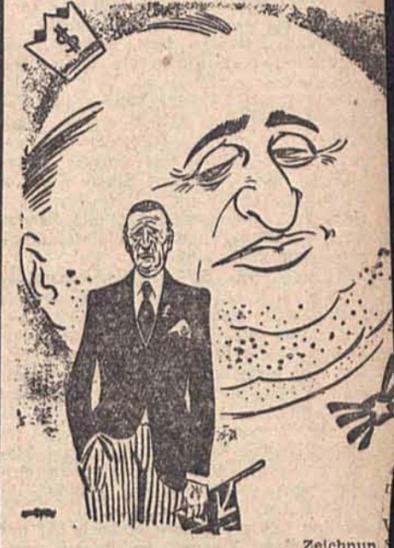
Vor einem Menschenalter noch wäre das Sehen durch Mauern und Wände oder gar über weite Entfernungen ins Reich des Märchens, der Phantasie und des Unmöglichen verwiesen worden. Und doch war zu jener Zeit das Unmögliche bereits geschehen, die Erfindung des Fernsehens im Genieblitz eines jungen deutschen Technikers um ein Menschenalter vorweggenommen. Am 22. März 1935 wurde in Berlin der erste Fernsehprogramm-sender der Welt eröffnet. Er arbeitete nach der Idee und mit der Vorrichtung, die Paul Nipkow 52 Jahre vorher, 1883, erfunden hatte. Der Greise, längst vergessene Erfinder erlebte, was

schenkt ihm Härte und Selbstbescheidung. Er legt seiner genialen Phantasie die Zügel geistiger Disziplin an, wird ein ordentlicher und tüchtiger Ingenieur und später Oberingenieur in einer Eisenbahngießfabrik. Mit schweren Herzen begräbt er seine Lieblingsgedanken über das Fernsehen.

Jahre vergehen und Jahrzehnte — er muß zusehen, wie sein Grundgedanke des Fernsehens Freibeute für andere Erfinder geworden ist. Ein Menschenalter vergeht und fünf Jahrzehnte später kann der längst im Ruhestand von einer kleinen Rente lebende greise Erfinder auf einer Berliner Funkausstellung die ersten durchkonstruierten Fernsehapparate bewundern. Bescheiden tritt er an den Ausstellungsstand und läßt sich den Apparat erklären. Der Vorführer wundert sich über die großen Fachkenntnisse des Fragenden; als dieser bekennt, daß er der Erfinder dieses Gerätes sei, da glaubt es niemand, und man lächelt mitleidig über den seltsamen alten Mann.

Eines Tages aber kam der Ruhm. Der nationalsozialistische Staat erinnerte sich seiner. In die bescheidene Wohnung im Berliner Norden brach unerwartet der Glanz des Welt Ruhms, die Anerkennung der Menschheit. Der erste Fernsender Deutschlands trägt den Namen Paul Nipkows, er wurde Ehrenpräsident der Fernsehgesellschaft bei der Reichsrundfunkkammer und Ehrenmitglied des Instituts international de Television in Brüssel. Die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt ernannte den 75jährigen zu

Britischer Stoßseufzer



„Daß hab ich nicht ahnen können, daß meine Freundschaft zu diesem Roosevelt teuer zu stehen kommen wird!“

Ihrem Ehrendoktor, und der Staat setzte zur Sicherung eines sorgenfreien Lebens abends einen Ehrensold aus. Zu dem 80. Geburtstag errichtete der deutsche Funk eine Paul-Nipkow-Stiftung. Im Augenblick wurde ein nur allzuoft im Leben und in Vergessenheit endendes Erbschaftslos abgewendet.



Ein Sowjetdorf wird genommen

Pak ist am Dorfrand aufgefahren und feuert, was aus den Rohren herausgeht, um die Bolschewisten auszürückern. (PK-Aufn.: Kriegsgaber. Wurm, Z.)

er selbst nicht mehr geglaubt hatte, daß eines Tages doch noch der Ruhm zu ihm kam und er die Ehrung und Anerkennung eines dankbaren Volkes entgegennehmen konnte.

1883 — im zweiten Stock eines Hinterhauses im hohen Berliner Norden — bewohnt der Studiosus der Naturwissenschaft und Mathematik Paul Nipkow ein billiges Zimmer. Er hat den großen Physiker Helmholtz gehört und ist aufgeschlossen für alle die neuartigen technischen Probleme seiner Zeit. Im Mittelpunkt aller technischen Erneuerungen stand damals das Telefon. Schon als Gymnasiast hat sich der jetzt 23jährige Student Paul Nipkow — er ist am 22. August 1860 in Lauenburg in Pommern als Sohn eines Bäckermeisters geboren — damit beschäftigt; nun dringt er tiefer in die Probleme ein, und der Gedanke läßt ihn nicht mehr los, wie es wäre, wenn man ebenso wie die akustischen Unterschiede der Sprache auch die optischen Unterschiede von hell und dunkel, wenn man also wie durch das Telefon den Ton, durch ein anderes Verfahren auch das Licht in elektrische Stromschwankungen umsetzen könnte. Man könnte — so blitzt der Gedanke in ihm auf, ebenso in die Ferne sehen, wie man mit dem Telefon in die Ferne hören kann. Das ganze Jahr 1883 brütet Nipkow über diesem Gedanken, manches wird aufgeschrieben und wieder verworfen, bis einmal der Genieblitz über ihn kam und ihm zeigte, wie seine Idee zu verwirklichen war.

Man muß — so begriff er — ein Bild, das über den elektrischen Draht in die Ferne ge-

der Empfangsseite die vom Sender ankommenden Stromimpulse im Fernempfänger wieder in Bildpunkte zurückverwandeln. Aber zum Zerteilen des Übertragungsbildes auf der Sendeseite und zum Zusammensetzen auf der Empfangsseite benötigt man eine Bilderzeilungs- und Bildzusammensetzungseinrichtung. Da habe ich die runde Scheibe, die nach mir Nipkow-Scheibe heißt, mit den spiralförmig angeordneten Löchern im Bruchteil einer Sekunde ausgedacht und sofort in der Form aufgezichnet, wie sie später in der ganzen Welt benutzt wurde.

Besessen von seiner Lösung, macht er sich an die Arbeit, zeichnet und schreibt und reicht elf Tage später dem Patenam das erste Fernsehpatent ein, das unter der Nummer 30 105 eingetragen wird. Seine Braut und spätere Frau leiht ihm zwanzig Mark, um die Kosten dieser Patenteintragung bezahlen zu können. In der elektrotechnischen Zeitschrift schreibt er über sein „elektrisches Teleskop“. Die Fachwelt begreift, ist erstarrt und begeistert. In vielen Ingenieurversammlungen wird seine Erfindung erörtert. Das ist aber auch alles, was geschieht, kein Mensch denkt daran, sich wirklich der Erfindung anzunehmen und an ihre praktische Verwirklichung zu denken. Paul Nipkow hat kein Geld dazu, er ist so mittellos, daß er im Jahre darauf nicht einmal mehr das Patent erneuern kann. Aber das Schicksal läßt ihn, den es einmal begnadet und ausgezeichnet hat, nicht im Stich und

entwickelt jetzt erst geworden. Über die Entwicklung berichtet Oberst a. D. Wentzendorf in den Vierteljahrsheften für Pioniere. Flammenstrahlen brennender Flüssigkeiten wurden zum ersten Male bei einer Belagerung 424 v. Z. verwendet. Deutsche Pioniere verwendeten bis zu den ersten Jahren des Weltkrieges 1914/18 „Brandröhren“ gegen die Schützen der Maschinenwaffen und Schnellfeuergeschütze in den Grabenstrichen der Festungswerke. Neben den Brandröhren verfügten die Pioniere auch über Rauchbüchsen zum „Ausräuchern“ der feindlichen Kampfhohlräume. Deutsche Pionieroffiziere werteten die Erfahrungen des zähen Ringens im Russisch-Japanischen Krieg aus, um Feuerstrahlen auch auf weitere Entfernungen und namentlich unter Verhältnissen, wie sie gerade der Festungskrieg gebot, gegen den Feind zu verwenden. Die ersten Versuche wurden von diesen Pionieroffizieren mit einer Feuerwehrspritze und mit Benzin vorgenommen. Benzin und Naphtha sind auch heute noch die Grundstoffe des „Flammenöls“.

Deutschlands neueste Waffe: die Werfer

Flammengranaten zermürben den Feind moralisch, seelisch und körperlich

Im Osten werden jetzt besondere Werferregimenter als jüngste Kampfeinheit eingesetzt. Sie handhaben mit großem Erfolg die neue deutsche Waffe der „Werfer“. Darüber macht Oberst Graewe in der Zeitschrift „Die Wehrmacht“ interessante Angaben:

Die Werferregimenter, voll motorisiert und geländegängig, sind mit Werfern mittleren, schweren und schwersten Kalibers ausgerüstet. Sie verschleßen Sprenggranaten, die Deckungen zu zerschlagen vermögen, in erster Linie aber durch ihre Splitter- und Minenwirkung gegen lebende Ziele sich richten; die Flammgranaten der Werfer beeindrucken den Feind durch ihre ungeheure Stichflamme und durch den Rauch moralisch, seelisch und physisch. Die Nebelgranaten endlich werden als Nebelwand oder Nebelzone auf den Feind geschossen, um ihn der Beobachtung zu berauben. In der Abwehr ermöglicht dieses Nebelschießen, sich leichter und ohne Verluste vom Feinde abzusetzen. Die Feuerkraft der Werfer ist gewaltig. Eine Salve von neun mittleren Batterien entspricht einer Salve von 81 schweren Feldhaubitzen. Die Geschosse, die aus den sechs Rohren eines Werfers geschleudert werden, hinterlassen nach dem Abschluß nur geringe Spuren. Nur die rotglühenden Bahnen zeigen den Weg der Geschosse an. Die sechs Granaten des Werfers werden durch elektrische Zündung innerhalb weniger Sekunden abgefeuert. Die Wirkung des Einsatzes der Werfer faßt Oberst Graewe in die Worte zusammen: „Wer das nächtliche Schießen der Werfer mit ihren leuchtenden Spuren oder am Tage das Herabbrausen und Orgeln von Hunderten von feurigen Geschossen innerhalb weniger Sekunden erlebt hat, wird diesen mitreißenden Eindruck nie vergessen.“

Diese Werfer haben, wie alle artilleerischen Waffen, eine lange Geschichte. Sie sind zum Teil verwandt mit den daneben auch heute noch angewandten Flammwerfern. Diese haben im Weltkrieg ihre waffentechnische Aufreife erlebt; zu einer überaus gefährlichen Waffe aber sind sie durch die deutsche Weiter-

entwicklung jetzt erst geworden. Über die Entwicklung berichtet Oberst a. D. Wentzendorf in den Vierteljahrsheften für Pioniere. Flammenstrahlen brennender Flüssigkeiten wurden zum ersten Male bei einer Belagerung 424 v. Z. verwendet. Deutsche Pioniere verwendeten bis zu den ersten Jahren des Weltkrieges 1914/18 „Brandröhren“ gegen die Schützen der Maschinenwaffen und Schnellfeuergeschütze in den Grabenstrichen der Festungswerke. Neben den Brandröhren verfügten die Pioniere auch über Rauchbüchsen zum „Ausräuchern“ der feindlichen Kampfhohlräume. Deutsche Pionieroffiziere werteten die Erfahrungen des zähen Ringens im Russisch-Japanischen Krieg aus, um Feuerstrahlen auch auf weitere Entfernungen und namentlich unter Verhältnissen, wie sie gerade der Festungskrieg gebot, gegen den Feind zu verwenden. Die ersten Versuche wurden von diesen Pionieroffizieren mit einer Feuerwehrspritze und mit Benzin vorgenommen. Benzin und Naphtha sind auch heute noch die Grundstoffe des „Flammenöls“.

Die Reichweite der Flammen beträft etwa 30 bis 40, allenfalls 50 Meter. Das brennende Flammöl wirkt durch die düstere rote Lohe in Verbindung mit einer dichten schwarzen Rauchwolke moralisch erschreckend und niederdrückend auf den Feind.

Die kleinen tragbaren Flammenwerfer verwendet man zum Aufrollen und Niederkämpfen einer Grabenbesatzung. Man hehnt die Angriffsart mit kleinen Flammenwerfern den „springenden Angriff“, im Gegensatz zum „stehenden Angriff“ mit den großen Flammenwerfern. Die Angriffsart mit eingebauten großen Flammenwerfern ist für den Grabenkampf geeignet. Gekämpft haben die Flammenwerferpioniere im ersten Weltkrieg in Frankreich, Belgien, Rußland, Galizien, Rumänien, Mazedonien, Griechenland, Italien, je selbst hoch in den Alpen. Neu ist unser Flammenwerferpanzer mit seiner vernichtenden Wirkung. Aus einem nach allen Seiten schwenkbaren Strahlrohrkopf wird der Flammenstrahl erheblich weiter als bisher geschleudert.

Unruhe der Herzen

7) Roman von Ernst Hengstenberg

Beck war erstaunt über den Besuch seiner Schwester während der Dienstzeit. Zögernd ging er ins Wohnzimmer hinauf, wo Ilse auf ihn wartete. Sie stand vor dem Bilde Julians. „Welch ein Verlust!“, dachte sie bewegt, und auch als sie Beck sah, blieb sie zuerst einen Augenblick stehen, ihre Augen verschleierten sich, was ihr so leicht geschah, und dann ging sie ein, zwei Schritte auf ihn zu und sagte: „Was haben Sie verloren!“ Man fühlte ihr ehrliches Mitgefühl in diesen wenigen Worten. Sie hatte Beck damit sofort gewonnen. Er versprach zu tun, was sie von ihm verlangte.

Ilse verpöchtelte Franziska, sie sobald wie möglich in R. aufzusuchen. „Ich habe noch Bohnenkaffee. Davon bekommen Sie eine Tasse, und ich habe auch noch eine andere Überraschung für Sie, die Sie sehr freuen wird.“ — „Da bin ich gespannt“, Franziska lachte. Ilse hatte etwas Befriedendes, spürte sie. Den Besuch würde sie nicht lange hinauschieben.

Dorrit gewöhnte sich so sehr an Major Haug und seine Gegenwart im Hause, daß Ilse Krüger vor dem Tage bangte, an dem er mit seiner Truppe weiterziehen würde.

Haug wurde für Dorrit ein Ausgleich für den doppelten Verlust, den sie durch die Trennung vom Elternhaus und von ihrem Mann erlitten hatte. Der Major selbst spürte

das starke Vertrauen und die Anhänglichkeit seiner jungen Quartiergeberin, deren Schicksal er allmählich erfahren hatte. Er erwiderte es mit herzlicher Zuneigung und Verehrung. Ihm war es, als habe er mit ihr eine Tochter mehr gewonnen. Voller Fürsorge suchte er Dorrit über die Spannungen und Selbstvorwürfe, über all die wirren Gefühle hinwegzuhelfen, die sich nicht klären wollten; und die alle mit ihrer so schnell geschlossenen und noch schneller beendeten Ehe zusammenhängen.

Wie sollte Dorrit sich zu der Internierung ihres Mannes stellen? Sich freuen, daß er den möglichen Folgen des Krieges: Tod, Verwundung, entzogen war? Einen Augenblick regte sich dieses Gefühl, und es schien wie eine Erleichterung. Dann aber kam ihr die Gewißheit: ich werde ihn nun bis zum Ende des Krieges nicht wiedersehen. Wann ist dieses Ende? Wer ist er dann und wer bin ich? Was macht die Zeit aus einem Menschen? Wandelt sie ihn nicht in solchen Zeiten voller Erlebnis und Geschehen schneller und grundlegend anders als sonst? Fragen! Quälende Fragen! Ja, wenn sie ihn länger und, wie sie hinzusetzte; besser gekannt hätte!

Weihnachten! Mein Gott, ja, wie würde es Weihnachten sein? Fritz war da, lebte, lebte in Sicherheit und Frieden, war aber abgetrennt, war unerreichbar. Sie konnte nicht trauern um ihn, denn es ging ihm ja gut. Wenn gut gehen eben hieß; in Sicherheit sein und äußerlich nichts entbehren. Sie konnte sich auch nicht freuen; denn obwohl er es nicht eingestand, sie spürte in seinen Briefen die Qual.

„Kann er denn nicht flüchten?“ fragte sie Haug verzweifelt.

„Nein, Dorrit, das darf er nicht. Internierung ist eine Ehrenhaft. Wenn er gefangen wäre, dann könnte er fliehen. Es ein Internierter, der flüchtet, muß zurück. Ob es ein geschriebenes Gesetz ist, ich weiß es im Augenblick nicht, aber ein ungeschriebenes ist es. Selbst die Engländer zwingen den von Island geflüchteten internierten Piloten zur Rückkehr. Und das will etwas heißen.“

Die Trauer in den Augen dieses Mädchens, denn ein Mädchen war sie noch ganz und gar, bewegte Haug. Er hatte eingewilligt, sie Dorrit zu nennen, da sie ihn so herzlich darum gebeten hatte.

„Ich muß also warten, kann nichts tun, als die Tage vergehen zu lassen. Es konnte mir nicht schnell genug gehen, und ich habe meinem Vater mit dem Schritt, den ich entscheidend und für immer zu Fritz getan habe, den ersten großen Kummer gemacht!“ — „Sie füllen Ihre Tage doch aus, Dorrit. Ich sehe Sie niemals untätig. Und, sehen Sie, wir Soldaten können ja auch nichts anderes tun als warten. Mancher fängt an zu fragen: was soll ich hier? Zu Hause wartet mein Hof, wartet mein Handwerk, meine Familie, mein Geschäft. Über diese Fragen müssen wir Offiziere die Männer hinwegbringen. Exerzieren, Üben, manövernäßiger Einsatz, was ist das noch, nachdem der Ernstfall mit solcher Eindringlichkeit wie in den Karpaten, bei Radom, vor Warschau Tatsache gewesen ist? Aber es muß gehen und es wird gehen. Einmal kommt der Tag, an dem das Warten vorüber ist und es wird gut sein, wenn sich

bis dahin ein Tatendurst aufspeichert, der kaum zu bändigen ist.“

„Sie haben recht, Herr Major“, sagte Dorrit recht kleinlaut und doch mit einem leisen Lächeln, „ich habe schon eine ordentliche Zurechtweisung verdient.“ — „So war es nicht gemeint“, tröstete Haug, „aber es soll ja nach einem alten Wort tröstlich sein, im Leiden Gefährten zu haben. Und morgen gehen wir zunächst mal auf den Manöverball. Ich leite die Veranstaltung in der Post, und Sie geben dem Ganzen die Weihe durch Ihre Anwesenheit, denn Ihre Ablehnung von gestern wollen Sie doch nicht aufrechterhalten?“ — „Da Sie mich so herzlich aufgefordert haben, nein! Aber eine Bedingung: schützen Sie mich ein wenig vor Körner.“ Haug lachte: „Ich werde alles tun, um Körners begreifliche Begeisterung etwas einzudämmen.“ Dorrit errötete, als der Major „begreiflich“ sagte. Sie errötete aus einem Gefühl heraus, das sie warm und wohlthuend durchrieselte.

Bei dem Besuch, den Franziska in R. machte, versuchte Ilse Krüger, die Lehrerin für den Manöverball zu gewinnen. Dem Oberst, vor allem auch ihrem Major liege daran, dem Abend einen geistigen Gehalt zu geben. Kneiperei mit Tanz, das sei ihnen zu wenig. Sie wollten den Tanz natürlich nicht ausschalten, aber es sollte mehr geboten werden. Andere gehaltvollere Veranstaltungen seien für später in Aussicht genommen, denn die Wehrbetreuung sei eine wichtige Aufgabe geworden.

(Fortsetzung folgt)

Aus u
Görrau (Z
d. Mit 1
nauer Stad
flugszieles
frieden, ha
aufgeschla
stand, ver
beherbergt
Versuchsv
Wandersch
gend um
um dadurc
gerung in H

Andrespoi
d. Straß
Straßenver
sind nun
Gemeinde
Kirsberg

Kulno
gt. Ans
wart von
triebe der
des Parks
im Leistun
1942/43 st
sprachten d
Kreisgesch
Kreisleiters
mannes Kr
geben. Al
die Mahnu
neuen Leis
kraft mitzu

Konin
schw. Fr
Stelle. Im
führt die K
„Die DRK.
wundeten“
Bevölkerun
nahmen au
schildern
Liegeterass
wundete S
lichen Un
Schwester
ihrer Gene
Die Dekora
ders aber
blick in d
Schwester,
seres Volk
ren Dienst
schw. F
flug aus ei
komobile a
fing eine C
der. Die s
nach kurze
eine Ausbr

FILM
Jugendliche
zugelassen.
Ufa-Casino,
14.30, 17.15
der Erstauf
sen“... V
und morgen
Ufa-Casino,
Morgen. So
Uhr jugend
gen. „Der
eine mrok
Capitol, Zie
zeiten: 15.
„Floh im
Film mit E
tern. Günt
Paulsen. V
ab 12 Uhr.
Europa, Schla
zeiten: 14.3
Wiederauff
des Herze
Schneider,
Hilde von
nings. Vor
12 Uhr. son
Ufa-Rialto,
14.30, 17.15
glückliche
Wien-Film
aufführung
der, Wolf A
verkauf ab
Ufa-Rialto,
Morgen. So
vorstellung.
dem Titel.
Zeit verge
Schmitz u
v. Schlett
Adler, Busc
und 20 Uhr.
„Rellende
Alda Vall.
Palast, Adol
15. 17.30 u
führung L
Schrift in's
Wanka. Lil
verkauf ab
12.30 Uhr.
Corso, Schla
zeiten: 14.4
„Diesel“*
Hilde Welb
tags ab 13.3
Gloria, Lude
Beginn: 15.
sonntags 14
„Die Wir
Rössl“... *
sene Vorste
verkauf ab
Mal, König-
15. 17.30 u
auch 13 Uhr
mit Marika
Simosa, Bus
17.15, 19.30
18 Uhr.
Benjamino
Nagy.

Görlitz (Zgierz)

Mit 10 Völkern auf der Weide. Im Görlitzer Stadtwald, unweit des bekannten Ausflugszieles vieler Litzmannstädter, in Waldrieden, hat die Ortsfachgruppe Imker ihr Heim aufgeschlagen.

Anderspol

Strassenverbesserung. Die im Zuge der Strassenverbesserung eingeleiteten Arbeiten sind nun soweit fortgeschritten, daß vor der Gemeindeverwaltung bis zur Straße nach Kirschberg die Bordsteine gelegt sind.

Kutno

Ansponn zu neuer Leistung. In Gegenwart von Vertretern der Behörden und Betriebe der Kreisstadt Kutno fand im Festsaal des Parkschlusses die Verleihung der Urkunden im Leistungskampf der deutschen Betriebe 1942/43 statt.

Konin

Schw. Freiwilliger Einsatz an entscheidender Stelle. Im Schaulager des Kaffee Wartheland führt die Kreisliste des DRK unter dem Motto: „Die DRK-Schwester Kameradin unserer Verdieneten“ eine Werbung durch, die bei der Bevölkerung großen Anklang findet.

Schw. Feuer beim Dreschen. Durch Funkenflug aus einer zum Dreschen eingesetzten Lokomobile auf einem Gehöft in Konin-Südende fing eine Getreidemiete Feuer und brannte nieder.

Die Holunder- und Brombeeren sind wegen ihres aromatischen, feinzürigen und reichen Saftgehaltes ganz vorzügliche Einmach- und Heilfrüchte. Wegen ihrer stuhlstopfenden und schweißtreibenden Wirkung werden die ersteren getrocknet in jeder Hausapotheke geschätzt, und ebenso wohltuend für den menschlichen Organismus ist ihr Genuß in jeder Suppen-, Mus- oder Kompottartigen Zubereitungsweise.

Als Einmachfrüchte viel zu wenig beachtet werden die doldenartigen, hochroten, mehligten Fruchtstände der in unseren Haus- und Ziergärten und auch als Straßen- und Landschaftsbäume angepflanzten mährischen oder russischen Ebereschen, sowie die gelbfrüchtigen Beeren des in Misch- und Laubholzwaldungen wildwachsenden Speierlings.

Haselnüsse lassen sich vorteilhaft küchenwirtschaftlich nutzbar machen. Für den menschlichen Organismus sind die Haselnüsse im Rohgenuß knochenbildend, zerschnitten und zerkleinert sind sie geschmackvolle Auf- und Einlagen bei Backwaren und allerlei Früchten.

Die Wacholderbeeren sind vielfach verwendbar. Die blutreinigende Wirkung des Wacholdersaftes ist allgemein bekannt. Diese Beeren dürfen aber nicht vor erlangter Hochreife geerntet werden, da sie sonst ihre wertvolle Würze nicht ordentlich ausgebildet haben.

Schmackhafte Wildfrüchte für Suppen, Kompott- und Beigabegerichte sind die weinsäuren Kernfrüchte der Schlehen oder des Schwarzdorns und die rotfleischigen Fruchtstände der Hagebutten.

der ersten Nachfröste gepflückt werden, während die Hagebutten speisewirtschaftlich dann am brauchbarsten sind, wenn ihre Hülle zwar reif, aber doch noch festfleischig genug ist, um leichter entfernt werden zu können.

Vorzügliche Saftfrüchte sind ferner die Beeren des Sauerdorns, die Berberitzen. Die gestielten, rotfarbigen und ziemlich fleischigen Früchte enthalten besonders viel Apfelsäure und sind deshalb nicht nur gesundheitlich, sondern sogar in der Heilkunde hochgeschätzt.

Leslau

mi. HJ. singt und spielt. In Verbindung mit der Straßensammlung für das DRK veranstaltet die Hitler-Jugend (Bann 662) Leslau am Sonntag von 11-12.30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz eine bunte Stunde.

L. Z.-Sport vom Tage Gebietsmeisterschaften der HJ. im Radfahren

Am kommenden Sonntag trägt das Gebiet Wartheland der Hitler-Jugend seine diesjährigen Meisterschaften im Radfahren auf der Straße und der Bahn aus, die durch die SG. Rapid Litzmannstadt durchgeführt werden. Der Radsport weist hier im Warthegau nicht die Grundlage wie im Altreich auf, sondern mußte völlig neu aufgebaut werden.

Für die diesjährigen Gebietsmeisterschaften sind 18 Fahrer gemeldet worden, darunter zehn aus Posen, die übrigen hier aus Litzmannstadt. Da jedoch keinen seiner in den Vorjahren so erfolgreichen Fahrer mehr zur Verfügung hat, sondern nur jüngere Nachwuchskräfte, die sich erstmals im Wettkampf erproben wollen.

Litzmannstadts Vertretung im Tenniskampf. Für den Dreistädtekampf im Tennis gegen Warschau und Tschenschtau, der am Sonntag auf

W. Bromberg. SA-Männer stellten Handtaschendieb. In der Nähe des Forsthauses Brenkenhof entriß ein Mann einem jungen Mädchen die Geldbörse mit dem Betrag von 50 RM. Einige in der Nähe befindliche SA-Männer nahmen die Verfolgung des Täters auf und konnten ihn festnehmen.

ggg. Krakau. Lehranstalt für Frauenberufe. Für die deutsche weibliche Jugend im Generalgouvernement sind in den letzten Jahren eine Reihe von deutschen Lehranstalten gegründet worden. So besteht in Tschenschtau eine deutsche Lehranstalt für Frauenberufe, in der dem deutschen Mädel die Möglichkeit gegeben wird, durch gründliche Ausbildung die wichtigsten hauswirtschaftlichen und pflegerischen Berufe zu erlernen.

ggg. Eine weibliche Landwirtschaftsschule. Für das kommende Schuljahr wird in Bronowice-Krakau eine deutsche landwirtschaftliche Schule für Mädchen eröffnet, die die erste Lehranstalt dieser Art im Distrikt Krakau darstellen wird.

den Plätzen im HJ-Park stattfindet, bietet Litzmannstadt die zur Zeit bestmögliche Mannschaft auf, in der allerdings u. a. Kreismeister Schmidt bei den Männern und Frau Hesse, die vorjährige Gaumeisterin, bei den Frauen fehlen. Gegen Warschau spielen nur sechs Männer, gegen Tschenschtau dagegen neben vier Männern noch drei Frauen.

Das Städtespiel in Bromberg fällt aus. Wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten in der Zusammenstellung einer Fußballmannschaft für den am kommenden Sonntag vorgesehenen Städtespiel Bromberg - Litzmannstadt mußte das Spiel von seiten des Sportkreises Litzmannstadt abgesagt werden.

DKVM-Kampf Union 97 - Reichsbahn-SG. Noch vor dem offiziellen zweiten Durchgang zur Deutschen Kriegssportmeisterschaft, der am 5. September hier in Litzmannstadt durchgeführt werden soll, treten die beiden Mannschaften der SG. Union 97 und der Reichsbahn-SG. zu einem leichtathletischen Kampf auf der Grundlage der Kriegssportmeisterschaft an.

FILMTHEATER

- Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche der Erstaufführung „Münchhausen“.
- Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Morgen, Sonntag, 9.30 und 12 Uhr jugendfreie Frühlingsvorstellungen.
- Capitol, Zietenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr.
- Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr.
- Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173.

- „Sophienlund“ mit Harry Liedtke, Käthe Haack, Hannelore Schroth u. a.
- Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr.
- Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr.
- Wochenschau-Theater (Turm). Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr.
- Görlitz-Lichtspielhaus „Venus“. Beginn: 17.30 und 20 Uhr.

OFFENE STELLEN

- Buchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird von einer hiesigen Firma gesucht.
- Suche für sofort oder später Bilanzbuchhalter (Kontr. Syst. Werner).
- Werkmeister für Hellstätte in der Nähe von Litzmannstadt gesucht.
- Qualifizierter Fuhrmann für ein Paar Pferde gesucht.

VERTRETER

- Ingenieur-Büro oder technisch gebildete Einzelvertreter gesucht zur sofortigen Unterbringung von Aufträgen.
- Bilanz-Buchhalter übernimmt Stundenarbeit bei Dienststunden.
- Hilfsbuchhalter, strebsam, sucht Stellung.

WOHNUMGSAUSCH

- Tausche eine schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Gasanschluß gegen ebensolche 3-4-Zimmer-Wohnung.
- Tausche 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Nebenräumen in der Adolf-Hitler-Straße.
- Sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten gegen gleiche 3-Zimmer-Wohnung zu tauschen.

VERLOREN

- Raucherkarte des Johann Schmidt, Hermann-Göring-Str. 44, W. 78, abhandengekommen.
- Silberbrillenrand am 14. 8. am Hauptbahnhof verloren.
- Petroleumkarte der Amalie Jungnickel abhandengekommen.
- Verloren Haushaltsausweis Sigmund Boblach, Litzmannstadt, Wimblielerweg 5.

Kaltshalen

sind im Sommer sehr erfrischende Vor- und Nachspeisen. Wenn das Obst fehlt, bereitet man diese mit 1 Liter Wasser aus einem Päckchen ROTE-GRÜTZE-PUDDINGPULVER.



Kohlen als Wäschezerstörer? Beim Waschen werden oft unnötigerweise zuviel Kohlen verfeuert, wobei man durch überflüssiges Kochen außerdem der Wäsche schadet.

ESSENZENFABRIK Carl Sakowski POSEN-TOPFERGASSE 8 FERNRUUF 2272. ATHERISCHE ÖLE NAHRUNGSMITTELFARBEN CHEMISCHE PRODUKTE FRUCHTSAFTPRESSEREI

VERANSTALTUNGEN

- Nur noch 4 Tage! 4-Masten-Zelt-Zirkus J. Bigler, Kallsch, Schlachthofstr., vor dem Schlachthof.
- Freihaus - Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr.
- Löwenstadt - Lichtspielhaus. Am 21. 8., um 17 und 20 Uhr.
- DENTISTEN. Dentist Johann Neudeck, Fridericusstr. 13.
- UNTERRICHT. Nachhilfeunterricht für Schülerin der 4. Oberschulklasse in Englisch und Rechnen gesucht.

VERANSTALTUNGEN

- Nur noch 4 Tage! 4-Masten-Zelt-Zirkus J. Bigler, Kallsch, Schlachthofstr., vor dem Schlachthof.
- Freihaus - Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr.
- Löwenstadt - Lichtspielhaus. Am 21. 8., um 17 und 20 Uhr.
- DENTISTEN. Dentist Johann Neudeck, Fridericusstr. 13.
- UNTERRICHT. Nachhilfeunterricht für Schülerin der 4. Oberschulklasse in Englisch und Rechnen gesucht.

VERANSTALTUNGEN

- Nur noch 4 Tage! 4-Masten-Zelt-Zirkus J. Bigler, Kallsch, Schlachthofstr., vor dem Schlachthof.
- Freihaus - Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr.
- Löwenstadt - Lichtspielhaus. Am 21. 8., um 17 und 20 Uhr.
- DENTISTEN. Dentist Johann Neudeck, Fridericusstr. 13.
- UNTERRICHT. Nachhilfeunterricht für Schülerin der 4. Oberschulklasse in Englisch und Rechnen gesucht.

VERANSTALTUNGEN

- Nur noch 4 Tage! 4-Masten-Zelt-Zirkus J. Bigler, Kallsch, Schlachthofstr., vor dem Schlachthof.
- Freihaus - Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr.
- Löwenstadt - Lichtspielhaus. Am 21. 8., um 17 und 20 Uhr.
- DENTISTEN. Dentist Johann Neudeck, Fridericusstr. 13.
- UNTERRICHT. Nachhilfeunterricht für Schülerin der 4. Oberschulklasse in Englisch und Rechnen gesucht.

FAMILIENANZEIGEN

HARTMUT. Unsere Anneliese und Irmhild haben ein Brüderchen bekommen...

Ihre am 21. 8. 1943 stattfindende Vermählung geben bekannt: Obgef. d. Lw. HUGO ZICKE, z. Z. im Urlaub, und Frau ELLY geb. Gebel...

Unsere am 21. 8. um 18.15 Uhr in der Johanniskirche stattfindende Kriegertrauung geben bekannt: ALFONS HOFFMANN, im Urlaub, und Frau LIDIA geb. Hornung...

Ihre am 21. 8. 1943 um 18 Uhr in der Johanniskirche stattfindende Trauung geben bekannt: M.A. Geff. JUPP OSKAR GUNTHER, z. Z. im Urlaub, Schwester HILDEGARD TIETZE...

Unsere am 21. 8. 1943 um 17.30 Uhr stattfindende Trauung in der St.-Johannis-Kirche geben bekannt: Ing. HANS EICHINGER, z. Z. im Urlaub, und EDITH ZIMPEL...

Für die anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst: Heinrich Markert und Frau Sophie geb. Klose, Bromberg - Pabianitz.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Blumenspenden danken recht herzlich: Herbert Kessler und Frau Dora geb. Maxheimer, Gornau, im August 1943.

Tief erschüttert und für uns alle unaussprechlich erregt sind wir durch die traurige Nachricht, dass mein einziger, herzenguter und sonniger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Götrelte...

Arthur Kurtz, Inhaber der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens am 24. 7. 1943 im Alter von 31 Jahren auf einem Hauptverbandplatz bei Orel einen schweren Verwundung erlitten ist...

Hart und schwer trat uns die Nachricht, dass unser lieber Jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier...

Sigmund Kopecki, Rückkehrer aus Buchenland (Czeronowitz), im blühenden Alter von 20 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen am Doner südlich von Bjeorod am 5. Juli 1943 in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist...

Hart und schwer trat uns die Nachricht, dass unser lieber Jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier...

Hart und schwer trat uns die Nachricht, dass unser lieber Jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten unvergessenen Sohn, den Obergefreiten...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten unvergessenen Sohn, den Obergefreiten...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten unvergessenen Sohn, den Obergefreiten...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten unvergessenen Sohn, den Obergefreiten...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten unvergessenen Sohn, den Obergefreiten...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten unvergessenen Sohn, den Obergefreiten...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten unvergessenen Sohn, den Obergefreiten...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten unvergessenen Sohn, den Obergefreiten...

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten unvergessenen Sohn, den Obergefreiten...

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Städt. Schwimmbäder 304/43. Die Städtischen Schwimmbäder Strandbad Erhausen und das Stadionbad am Hauptbahnhof sind ab 20. d. M. werktags in der Zeit von 12-19 Uhr, sonntags von 8-19 Uhr für das deutsche Publikum geöffnet.

Ausgabe von Kochfleisch

306/43. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch auf den Abschnitt 9 der Fischkarte: Gebr. Griesel Nr. 1501-2180 Roth, Irma Nr. 1951-2030 Owsiak, Karl 1-350

Kreislandwerkerschaft Litzmannstadt

Verteilung von Besorgungsmaterial Schuhmacher in Litzmannstadt-Stadt und -Land sowie Kreis Lentschütz. Wir geben hiermit bekannt, daß die Verteilung von Besorgungsmaterial für das III. Quartal 1943 an folgenden Tagen in der Kreislandwerkerschaft Litzmannstadt, Ziethenstr. 67, auf dem II. Stock, stattfinden wird:

Table with 4 columns: Deutsche, Montag, Dienstag, Buchstabe A-Z, Buchstabe M-Z. Includes dates like 23. 8. 1943 and 24. 8. 1943.

Der Oberbürgermeister Kallsch

Probealarm

Am Sonnabend, dem 21. 8. 1943, um 18.00 Uhr wird ein Probealarm mit den Großalarmgeräten durchgeführt. Es bedeutet - gleichbleibender Heulton - „Entwarnung“. Luftschutzmäßiges Verhalten wird während des Probealarms nicht verlangt.

Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland

Table with 4 columns: In der Zeit von... bis..., Größe, Für weißfleischige Sorten, Für gelbfleischige Sorten. Includes prices for 50 kg and 80 kg.

Bei einer Lieferung von Speisefrühhartkartoffeln der Größenklasse I gilt eine Größensortierung von 2,5 cm bis 3,4 cm nach dem größten Querdurchmesser gemessen oder von 3 cm bis 4,5 cm Längsdurchmesser gemessen. Speisefrühhartkartoffeln dieser Größenklasse dürfen nur nach vorheriger Genehmigung durch den Kartoffelwirtschaftsverband gerodet und verkauft werden.

Gauwirtschaftskammer Wartheland

Achtung evakuierte Kaufleute Als Mitglied einer Gliederung der Reichsgruppe Handel finden Sie und Ihre Gefolgenschaft bei den bezirklichen Organisationen der Wirtschaftsgruppen im Aufnahmegeraum in allen beruflichen Fragen Beratung und Betreuung. Melden Sie sich daher bei der zuständigen Bezirksgruppe in Ihrem Aufnahmegeraum.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG.

Unterbrechung der Stromzufuhr Infolge dringender Instandsetzungsarbeiten werden am Sonntag, dem 22. 8. 1943, folgende Ortschaften abgeschaltet: Chocianowitz, Laskowitz, Zdzary, Teklin, Dombrowa, Wols Zaradzynska, Rypulowitz, Widzew von 7 bis 16 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz. 9. Stg. n. Trin.: 8. Fröhgd.; 9. Fröhgd.; P. Schedler; 10.30 Hauptg. m. Abendm.; P. v. Ungern-Sternberg; 18. Taufg.; 18. Evang. Altarhelmskappel, Schlagerstr. 134; Stg. 10. Lesegd. Bethaus in Zubard; Bauhüttenstr. 3; Stg. 9. Kindergd.; 10.30 Gd.; P. Welk. Sbd. 18. Bibelt.; P. Welk. Zdrwiew, Panzerjägerstr. 30; Stg. 10.30 Gd.; P. Schedler; 12. Kindergd. Versammlung, Neussulzfelder Str. 109; Stg. 14. Kindergd. Do. 10.30 Bibelt.; P. v. Ungern-Sternberg; Bethaus in Stockhof; Stg. 8.30 Kindergd.

GESCHAFTSANZEIGEN

Kallschalen sind im Sommer sehr erfrischende Vor- und Nachspeisen. Wenn das Obst fehlt, bereitet man diese mit 1 Liter Wasser aus einem Päckchen-Rote-Grütze-Puddingpulver...

Abwasser-Kläranlagen „Hydora“ für Wohnhäuser, Fabrikbetriebe sofort lieferbar; leichte Einbaumöglichkeit. Friedrich Hennings K.G. Deutsch Krone/Pom.

Glas-Parkett-Gebüderreinigung O. Bigotte, Glas- u. Gebäudereinigungsmesser, Molkestr. 121/26, Ruf 118-88.

Kostyko zieht um nach Str. d. 8. Armee Nr. 70. Abt. Verdünnung: 233-46. Abt. Kleinverkauf von Lutschtschbedarf: 233-48.

Betrieblicher Schädlingsbekämpfung Rudolf Maruhn, Hamburg 36, Königsstraße 15-19, Fernruf 344108. Zweigstellen in Bgl. Landeswehrstraße 3, Fernruf 30314, Warschau, Dorstraße 13/10 und Bromberg, Adolf-Hitler-Str. 71, Fernruf 4336.

Stempelabdruck und Gravieren Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Auto-Reifen-Runderwaschung in Vollformen Hugo Wolner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 106.

Möbel aller Art in großer Auswahl, Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Kopfhörer massieren! Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern! Auch bei Kopfschmerzen mit dem nicht-alkalischen „Schwarzkopfschaumpon“.

Firmen- und Betriebskleider Nacewski, Adolf-Hitler-Straße 89.

Innenanstrich 1001 sandfarbig für Holz, Beton und Mauerwerk, wischfest und nach dem Auftragen geruchlos, wird gebrauchsfertig geliefert und läßt sich an satzfrei verstreichen, ohne Lötter zu bilden. Lieferbar in Holzfasern von 200 bis 300 Kilogramm Inhalt. Lieferbar durch: Firma Alfred Rockstroh, Zwickau, Sachsen, Ruf 3273.

Glasarbeiten durch Friedr. Doerfert, Bauglaserei, Oststraße 32, Ruf 1068.

KAUFGEUCHE Gesucht für chemische Fabrik etwa 600 qm Fabrikraum, evtl. mehr, zu pachten, evtl. Kauf. Angebote unter 1056 an LZ.

Ein Wagen (Resorke) zu kaufen gesucht. Angebote unter 994 an LZ. Kaufe dringend Reiseschließkörbe. Fernruf 129-79.

Piano-Akkordeon, 48 bis 120 Bässe, zu kaufen gesucht. Angebote König-Heinrich-Straße 79, W. 14, Buksch.

Geld- oder Panzerschrank zu kaufen gesucht. Fa. Franz Thob & Co., Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 165/10.

VERKAUFE Junger Draht-Fox zu verkaufen. Brak, Litzmannstadt, Ziethenstr. 58/7a.

Flaschen-Spülmaschine, einseitig, für 300 RM. zu verkaufen. Zu erfragen unter Fernruf 185-17 zwischen 8 und 17 Uhr.

Hund, schwarz-weiß, 15 Wochen alt, zu verkaufen. Kallsch, Borsigstraße 10a.

Webstühle versch. Größen, Jacquard-Maschinen, Vorbereitungs-Maschinen sowie Transmissionen u. a. sind wegen Freimachung der Räume zu verkaufen. M. Silberstein, AG, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 40, Fernruf 195-26. Der Verwalter: Alfred Stenzel.

Verkauf 1 Flug Tauben und Aquarium mit Fischen. Zu besichtigen am Sonntag von 9-12 Uhr Buschlinie 142/4.

Gebrauchter PKW, 1,5 Liter, zum Taxipreis zu verkaufen. Angebote unter 1043 an LZ.

Gut gehendes großes Textilwarengeschäft in größerer Stadt im Warthegau, Jahresumsatz etwa 170 000,-, zu verkaufen. Preis etwa 30 000,- einschl. großem Warenlager. Ang. u. A 4259 an LZ.

Erstklassigen Herrentennisschläger 15 für 60 RM. zu verkaufen. Fernruf 165-47.

VERSCHIEDENES Wir suchen zur Miete für Baustelle Nähe Litzmannstadt 450 m Feldbahngleise, 4 Weichen, 3 Drehscheiben, 10 Kippelrollen, alles 60er Spur. Franz Thob & Co., Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 165/10.

CASINO ADOLF-HITLER-STRASSE 67. 2. Woche der Erstaufführung des größten aller Ufa-Films, des prächtigsten Farbfilms: Münchhausen. Keine telefonischen Bestellungen. Benutzen Sie bitte unseren Vorverkauf: montags bis einschließl. donnerstags, dienstags bis einschließl. freitags, mittwochs bis einschließl. sonnabends und ab donnerstags bis einschließl. sonntags täglich von 10-14 Uhr.

Tanzschule der Städt. Bühnen. Vollschule f. tänzerische Berufsausbildung monatl. RM. 50.- als Vorstufe für tänz. Berufsausbildung monatl. RM. 25.-. Tänzerische Gymnastik: für Schülerinnen von 9-14 Jahre (Nachmittagskurse) monatl. RM. 12.- für Kinder von 6-8 Jahre (Nachmittagskurse) monatl. RM. 6.- für Erwachsene (Nachmittags- u. Abendkurse) monatl. RM. 12.- Stepians (Abendkurse) mitl. RM. 12.- Teilnehmer finden sich am Sonntagabend, dem 21., nachm. 16 Uhr in der Städt. Bühnen, Molkestraße 176, ein. Neuanmeldungen für alle Kurse werden dort und in der Verwaltung Molkestraße 164 noch entgegengenommen.

SARASANI LITZMANNSTADT. Täglich 15 u. 19 Uhr. Zirkus-Parade 1943! mit der Hohen Schule zu dritt! meisterhaft geritten von Jozi Smaha - Gräfin von Seckendorff - Manja Smaha. Eine zirzensische Spitzenleistung, wie sie Litzmannstadt noch nie sah! Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30. Außerdem Zirkuskassen von 9 Uhr durchgehend geöffnet. Für polnische Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängerter Sperrenausweis bis 22 Uhr, und für polnische Zirkusbesucher aus Gornau u. Wirkheim (Alexanderhof) bis 23 Uhr.

JUGLER CIRCUS. Kallsch, Schlachthofstraße, vor dem Schlachthof. Morgen, Sonntag, 22. August finden 3 Vorstellungen. 13 Uhr 30, 16 Uhr, 20 Uhr statt. Vorverkauf nur an den Zirkuskassen ab 10 Uhr. Tierschau tägl. ab 10 Uhr. DER ERSTKLASSIGE VIER-MASTEN-ZELT-CIRCUS.

Wieder Git zu Fuß. das Hühnerauge drückt nicht mehr! Gehoben hat hier Elastico, nach dessen Auflegen die Bein geschwollen abzieht. Und die verhörte Haut entzündet man ohne Schmerzen nach wenigen Tagen.

ELAS GORN. Solale Zigarettenspapier in Bücheln und Hüllen. Nie wenig verbrauchen - genußvoll rauchen!

Die Betr... ker denn j... nach dem j... möglichst a... dung zu sus... vorsichtig z... Ereignisse i... schließt des... Abschlus... militärisch... dabei wiede... die widersp... chen, wobe... der europä... Spiel gelas... esse. Bemf... fangs erwä... tens nach d... beide groß... In Moske... vor darau... ten sollten... alles auf e... steht bei d... Ubreinstim... rungen; ab... tische Stim... daß die Sa... doner „Spe... selbst eine... wahrschein... an der Fro... tern; sie m... duld haben... nochmalige... dort nicht... Es sei auch... an einer e... jetzt steh... Aufgabe, d... Es habe j... Kämpfe bei... zu besetze... sich so sch... am eigene... tapfer die... ihre Moral... daß sie an... Feind aus... zusammens... wöhnen, w... Aufgabe u... In den... ser Art lie... Tatsache, d... lands sich... ner Ruhe... Kontinent... Sch... Englan... Ma. Sto... Seit ein... Zeitung... nungsaus... angloamer... Deutschlan... ist, als das... Verdacht e... keit ausgw... war eröffn... Lesers, de... Hamburgs... die Welt j... stellte dar... des Eisner... London un... Deutschen... wiederum... gelöst, und... der Bomb... Gangster-F... sich in de... kerung ric... militärisch... bemerkt u... bei der Bo... gegen Har... er hätte... sehen soll... der Auffa... sche Flic... bisher vor... eingehen... der Leser... Deutschen... gwendet... Grausam“